MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

483 (18.10.1921) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-200042

Dienstag, 18. Oktober — Mittag-Ausgabe. — 1921. — Nr. 483.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 10.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 27.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 5917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts- u. Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 2.— amtl. Mk. 2.50 Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 10.— Annahmeschluß: Mittagbl. vorm. 8½ Uhr. Abendbl. nachm. 1½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Anzeigen u. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Bleibt das Kabinett Wirth?

Starker Druck der Sozialdemokratie auf die Regierungsbildung.

ONB. Berlin, 17. Okt. Die heutige Besprechung des interfraktionellen Ausschusses hat hinsichtlich der bevorstehenden Kabinettskrise insofern eine klare Situation geschaffen, als die Führer der Sozialdemokraten die Erklärung abgaben, daß ein Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Wirth es ihnen unmöglich machen würde, in der Regierungskoalition zu verbleiben. Diese Drohung der Sozialdemokraten hat auf den Gang der Verhandlungen einen entscheidenden Einfluß ausgeübt, da das Zentrum und die Demokraten nunmehr vor die Frage gestellt sind, entweder an der Person des Reichskanzlers festzuhalten oder aber eine neue Regierung unter Einbeziehung der Deutschnationalen zu bilden. Weder das Zentrum noch die Demokraten glauben, die Verantwortung für die letztgenannte Entscheidung übernehmen zu können und sehen sich daher veranlaßt, der sozialdemokratischen Forderung Rechnung zu tragen und für ein Verbleiben des Reichskanzlers Dr. Wirth im Amte einzutreten.

Bezeichnend ist, daß im heutigen zweiten Morgenblatt der „Frankf. Zeitung" der Abg. Erkelenz sich bereits in diesem Sinne für das Kabinett Wirth einsetzt.

⊡ Berlin, 18. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrigen Verhandlungen im interfraktionellen Ausschuß haben eine Entscheidung noch nicht gebracht, oder höchstens die, daß vor dem Eintreffen der offiziellen Mitteilung aus Paris und vor dem Zusammentreten der Fraktionen keinerlei Beschlüsse gefaßt werden sollen. Somit dürfte die gegenwärtige Regierung wohl im Amte bleiben bis das Plenum des Reichstages sich versammelt. Wenigstens wird uns das aus Regierungskreisen als die Auffassung des Kabinetts bezeichnet.

In einigen Abendblättern begegnet man dem Gerücht, daß mit der Möglichkeit eines sozialdemokratischen Reichskanzlers gerechnet wird. Man nennt in diesem Zusammenhange den Namen des Reichstagspräsidenten Löbe. Das ist, wie die Dinge liegen, wohl verfrüht. Die gestrigen Beratungen im interfraktionellen Ausschuß waren im übrigen vertraulich. Sie sollen heute fortgesetzt werden. Die Volkspartei nahm an ihnen nicht von Anbeginn teil. Ihre Vertreter wurden erst später zugezogen. Von den Fraktionen wird sich heute die Volkspartei versammeln. Das Zentrum hat seine Mitglieder für morgen und die Demokraten erst für Donnerstag einberufen.

⊡ Berlin, 18. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Es verlautet jetzt, daß eine Kandidatur des Oberbürgermeisters Adenauer für den Kanzlerposten kaum in Betracht käme. Dr. Adenauer hätte abgelehnt. Man denkt nunmehr in den Kreisen, die ihn zu präsentieren wünschten, an den derzeitigen Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages, Marx.

Französische Stimmen zur Unterstützung des Kabinetts Wirth.

ONB. Paris, 17. Okt. Der Matin veröffentlicht folgende Note über die Lage in Deutschland:

Die Stellung des Reichskanzlers Wirth scheint mehr oder weniger erschüttert. Die Manöver von Rechtsparteilern, Zentrumsleuten und Nationalisten, haben jetzt Aussicht auf Erfolg. Es handelt sich dabei um persönliches Gezänk. Das wesentliche der oberschlesischen Frage steht nicht im Mittelpunkt, denn auch Dr. Stresemann wäre natürlich gezwungen, sich zu unterwerfen. Der Gedanke, den Verbündeten gegenüber eine Politik der unbedingten Ablehnung zu treiben, kann in politischen Versammlungen Erfolg haben, ist aber tatsächlich unhaltbar. Frankreich würde diese Politik keinen Augenblick zulassen und das deutsche Ministerium, das an die Stelle des Kabinetts Wirth treten würde, würde dem Reiche mit einer solchen Politik sehr arge Schwierigkeiten bereiten, sodaß seine Dauer nur kurz sein könnte. Der „Temps" knüpft an die gestrigen Erklärungen Balfours an und sucht nachzuweisen, daß die Teilung Oberschlesiens Deutschland die Erfüllung seiner Verpflichtungen nicht unmöglich mache. So bleibt Deutschland auch nach der Teilung einer der allerstärksten Kohlenproduzenten. Es habe seinen Kohlenbedarf im Jahre 1920 mit 84 Proz. im Vergleich zum Gesamtverbrauch des Jahres 1913 gedeckt. Zu bemerken sei, daß es während einer Reihe von Jahren über die oberschlesischen Bodenschätze frei werde verfügen können. Aus diesem Grunde könne man in dem Berliner Proteste nichts anderes sehen als ein Manöver gegen die Erfüllungspolitik, die das Kabinett Wirth seit einigen Monaten durchzuführen bestrebt sei.

Die Entscheidung über Oberschlesien.

Der Botschafterrat immer noch nicht einig.

ONB. Paris, 17. Okt. Der vollständige und genaue Wortlaut der von der Entente ratifizierten Genfer Entscheidung über Oberschlesien ist immer noch nicht bekannt geworden. Am heutigen Montag findet eine neue Sitzung der Botschafterkonferenz statt. Die Verhandlungen drehen sich jetzt vor allem um die Frage, ob die Genfer Entscheidung sofort vollzogen werden soll, ob man infolgedessen in Berlin und Warschau die neue Grenzlinie sofort notifizieren müsse und gemäß dem Versailler Vertrag binnen 30 Tagen die interalliierte Kommission in Oppeln sowie die sämtlichen Garnisonen der Ententetruppen zurückziehen müsse. Englischerseits ist dagegen Einspruch erhoben worden. Die Engländer vertreten die Auffassung, daß der Abschluß der politischen und wirtschaftlichen Abmachungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung infolge der komplizierten Verhältnisse binnen einem Monat nicht zustande kommen könnte, und in London möchte man deshalb mit einer amtlichen Notifikation der neuen Grenzlinie und ebenso mit dem Vollzug der Aufstellung Oberschlesiens so lange warten, bis die vom Völkerbundsrat angeregte oder vielmehr vorgeschriebene Kompensation von der deutschen und der polnischen Regierung unterzeichnet worden sind.

WB. London, 17. Okt. Wie das Reutersche Büro erfährt, hat der Botschafterrat noch keine Mitteilungen an Deutschland und Polen bezgl. der neuen schlesischen Grenze ergehen lassen. In einer Mitteilung heißt es: Es kann keine Rede davon sein, die Ententetruppen zurückzuziehen, ehe nicht die Kommission an Ort und Stelle die neue Grenzlinie festgestellt hat. Dies kann vielleicht eine Verzögerung von einigen Wochen bedeuten. Es wird dann darauf hingewiesen, daß die wirtschaftlichen Bestimmungen im Interesse beider Parteien getroffen wurden, und daß es unter den obwaltenden Umständen für unfaßbar gehalten werde, daß die unmittelbar Beteiligten die Bestimmungen nicht annehmen könnten und nicht ihr Bestes tun würden, um sie zu erfüllen. Vom politischen Standpunkte aus gelte die ganze Angelegenheit für beendet, obwohl noch kleine Einzelheiten festzusetzen seien.

⊡ Berlin, 18. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Wie aus Paris gemeldet wird, konnte die für gestern angesetzte Versammlung des Botschafterrates nicht stattfinden. Man glaubt nicht, daß die Konferenz noch vor Mittwoch tagen wird. Es soll noch eine juristische Prüfung der Frage vorgenommen werden. Danach wird die Entscheidung schwerlich heute schon in Berlin mitgeteilt werden.

Polen zur Besetzung Oberschlesiens bereit.

ONB. Kattowitz, 17. Okt. Oberschlesische polnische Blätter melden, daß der Plan des polnischen Oberkommandos für die Besetzung des Polen zufallenden oberschlesischen Gebietes bereits fertiggestellt ist. Vier polnische Divisionen, darunter zwei kongreßpolnische und zwei neugebildete oberschlesische, sind längs der Grenze zum Einmarsch nach Oberschlesien bereitgestellt. Die Truppen sind in zwei Abteilungen geteilt. Die östliche Gruppe stehe unter dem Kommando des Generals Tupczewski und wird den östlichen Teil Oberschlesiens besetzen, während die südliche Gruppe unter Führung des Generals Fiolinski in die Kreise Pieß und Rybnik einrücken soll.

Die polnische Presse und die Genfer Entscheidung.

ONB. Warschau, 17. Okt. Die polnische Presse setzt ihre Angriffe gegen die Genfer Lösung fort, über deren Einzelheiten auch hier noch keine volle Gewißheit herrscht. Sie scheint indessen die gegenwärtige Konjunktur als günstig zu betrachten, um sogar Mehrforderungen zu erheben. Selbst der liberale „Kurjer Poranny" wie auch die rechtsstehende „Ranezpospolita" bezeichnen es als himmelschreiendes Unrecht, daß ein großer Teil des durch die Korfanty-Linie umfaßten Gebietes Deutschland verbleibe. Beide Blätter bekämpfen einmütig jedwede internationale Kontrolle über das an Polen fallende oberschlesische Gebiet als eine unannehmbare Beschränkung der polnischen Souveränität. Mit besonderer Feindseligkeit wird eine etwaige Beteiligung der Tschechoslowakei an einer solchen Kontrolle behandelt, wobei der „Kurjer Poranny" hierin die Folgen eines tschechoslowakischen Intrigenspiels vermutet.

Verschiedene Auffassung!

E.P. Rom, 18. Okt. (Eig. Drahtber.) Die Tribuna veröffentlicht 2 Interviewe, das erste mit dem deutschen und das zweite mit dem polnischen Botschafter in Rom. Der deutsche Botschafter erklärte, daß die Genfer Beschlüsse Deutschland an der Erfüllung seiner Verpflichtungen hindern werde. Der polnische Vertreter versicherte, daß die deutschen Proteste absurd seien, wenn man sich daran erinnere, daß während der Verhandlungen über den Versailler Friedensvertrag Deutschland sich mit dem Verluste Oberschlesiens abgefunden hätte, während es jetzt ein Gebiet erhält, dessen Erzreichtümer unermeßlich seien.

Oberschlesien gärt!

⊡ Berlin, 18. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Oberschlesien werden Kommunistenputsche berichtet. Der Kommunist Eberlein, der sich jetzt Albert nennt, organisiert in einem Stab von Tschechen und Russen geschlossen den Aufstand. Geld spielt keine Rolle. Die englischen Besatzungsbehörden versuchten einzugreifen, wurden aber meist von den französischen Kreiskontrolleuren gehindert, ihre Maßnahmen durchzuführen. Oberschlesien gärt!

Die Freiheit der deutschen Presse in Oberschlesien.

WB. Königshütte, 17. Okt. Der Verband der oberschlesischen Presse hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Der in Königshütte am 16. Oktober nahezu vollständig versammelte Verband der oberschlesischen Presse" bittet den Reichskanzler mit den geeigneten Mitteln dahin zu wirken, daß die Freiheit der deutschen Presse in den polnisch werdenden Teilen Oberschlesiens durch internationale Abmachungen garantiert wird.

Ein scharfes spanisches Urteil.

WB. Madrid, 17. Okt. Das Blatt ABC bringt einen scharfen Leitartikel über Oberschlesien und sagt, die Entscheidung des Völkerbundsrates widerspreche der klaren Willenskundgebung der Oberschlesier und bedeute einen Gewaltakt. Oberschlesien werden zerstückelt ohne Rücksicht auf die Gerechtigkeit, die Vernunft und auf den Willen der Bevölkerung, sowie zum Schaden von ganz Europa, das eine bessere Ausnutzung der oberschlesischen Reichtümer bedürfe, um die durch den Krieg verursachten Schäden wieder gut zu machen, die durch diejenigen hervorgerufen seien, die jetzt eine neue Katastrophe vorbereiteten.

Die Landtagswahlen.

Die Wahlbewegung kommt in Fluß.

Am 30. Oktober ist Wahltag in Baden! Es wird darum gehen, ob die rot-schwarze Mehrheit, die mit den Demokraten zusammen das Kabinett bildete, ungestört ihre Herrschaft fortsetzen oder gar noch befestigen soll, oder ob sie ein hinreichendes starkes Gegengewicht finden wird. Soll dieses Gegengewicht kommen, so wird eine der wesentlichsten Vorbedingungen sein, daß die Deutsche Volkspartei in möglichster Stärke in den badischen Landtag einzieht. Sie wächst ohne Frage beträchtlich, aus dem ganzen Lande kommen Meldungen, daß ihre Organisationen starken Zulauf haben, ihre Versammlungen gut besucht sind. Die Anzeichen sind zuverlässig, daß die Rückkehr aus dem demokratischen Lager ihren ununterbrochenen Fortgang nimmt; vielfach kann man in demokratischen Kreisen die Ansicht hören, ob es überhaupt noch einen Zweck habe, Mühe und Geld auf die Wahlen zu verschwenden, die doch für die Partei kaum Erfolgsmöglichkeiten bieten. In den Aeußerungen der Presse herrscht eine seltene Uebereinstimmung, daß der Lauf des Schicksals für die Demokraten nicht aufzuhalten sei, daß der Rückgang auf 116 000 Stimmen in 1920 von 233 000 Stimmen des 5. Januar 1919 seinen Fortgang nehmen werde. Gestern widmet die Kölnische Zeitung den badischen Wahlen eine Betrachtung, sie kommt zu demselben Ergebnis, wie früher schon das Berliner Zentrumsblatt, die „Germania". Der Artikel glaubt, daß die Deutschnationalen ihren Höhepunkt erreicht, wenn nicht schon überschritten haben, daß Zentrum und Sozialdemokratie Sitze einbüßen werden, um sich dann ausführlicher mit den Aussichten der Deutschen Volkspartei und der Demokraten zu beschäftigen:

Am interessantesten wird sich die Auseinandersetzung zwischen der Deutschen Volkspartei und den Demokraten gestalten. Dem abgelaufenen Landtag gehörte noch kein Vertreter der Deutschen Volkspartei an. Auf Grund der Ergebnisse der Reichstagswahl war aber schon anzunehmen, daß sie ungefähr die gleiche Zahl Abgeordnete entsenden würde wie die Demokraten. Inzwischen haben sich aber die Aussichten für die Demokraten noch so erheblich verschlechtert, daß man nicht einmal mehr damit rechnet, daß sie in jedem der sieben Wahlkreise einen Kandidaten durchbekommen. Die Zahl der Blätter, die ihnen zur Verfügung stand, nähert sich bedenklich dem Nullpunkt. Die auf den Ton der Entsagung eingestellten beiden Aufsätze eines bisher führenden Mitglieds der badischen Demokratie, Professor Dr. Hellpach, in der Vossischen Zeitung über die Aussichten der Deutschen demokratischen Partei haben vollends dem Faß den Boden ausgeschlagen. Wir nähern uns hier dem Ende eines Kreislaufs. Die vorrevolutionäre Fortschrittliche Volkspartei hatte in Baden nur eine geringe Verbreitung. Die Mehrzahl der Liberalen gehörte der Nationalliberalen Partei an, die Ende 1918 mit den Fortschrittlern zusammenging. Das Fehlen dieser Parteigruppe hat zweifellos viele Wähler zur Abgabe eines deutschnationalen Stimmzettels veranlaßt. Bei der letzten Reichstagswahl trat die Deutsche Volkspartei sogleich wieder kraftvoll in die Erscheinung. Die Zeche hatte die Demokratische Partei zu bezahlen. Höchstwahrscheinlich schließt sich bereits bei dieser Wahl oder unmittelbar danach der Zirkel, das heißt die Deutsche Volkspartei wird endgültig das Erbe der Nationalliberalen Partei antreten, während die Demokratische Partei sich wieder mit ihrer kleinen Stammeinlage begnügen muß. Eine solche Verschiebung des Besitzstandes würde vermutlich auch zu einer etwas anderen Zusammensetzung der Regierung führen.

Das ist ein sehr günstiges Prognostikon für die Deutsche Volkspartei. In der Tat hat sich ja überall das Verhältnis zwischen der Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei umgekehrt. Die Deutsche Volkspartei hat das „Kind der Revolution", wie sich die Demokratische Partei einst mit Stolz nannte, weit hinter gelassen. Das haben jetzt wieder die Berliner Stadtverordnetenwahlen gezeigt: 251 000 Stimmen der Deutschen Volkspartei und 122 000 der Demokraten. Die Demokratische Partei hat ihren Tag gehabt.

Aber freilich will sie es nicht wahr haben und macht die größten agitatorischen Anstrengungen, um den unaufhaltsamen Rückgang zu hemmen, die Massenflucht aus ihrem Lager aufzuhalten und die verlorene Position wieder zu gewinnen. Sie entfaltet eine ungeheuere, geräuschvolle Agitation, sie verfügt über große Mittel, die ihr aus Interessentenkreisen reichlich zufließen, sie zieht alle Register — am wenigsten allerdings die demokratischen! — um liberale und nationale Männer und Frauen an ihre Fahne zu fesseln. Die Deutsche Volkspartei darf also sich nicht darauf verlassen, daß die Zeiten ihr günstig sind, daß die Entwicklung der Dinge die Demokratische Partei ins Unrecht gesetzt hat. Sie muß arbeiten, arbeiten, und nochmals arbeiten! Und so ist sie ja in ganz Baden emsig am Werk, um ihre Sache zu einem vollen Erfolge zu führen. Die Berichte und Mitteilungen, von denen wir Kenntnis erhalten, lauten alle dahin, daß die Wahlbewegung in erfreulichster Weise in Fluß gekommen ist, überall eine große Rührigkeit herrscht. So muß es bleiben bis zum 30. Oktober, oder sagen wir besser, die Tätigkeit muß noch gesteigert werden, die Werbearbeit noch verdoppelt und verdreifacht werden, wenn das Ziel erreicht werden soll, das wir eingangs aufgestellt haben: Das Einziehen einer starken Fraktion der Deutschen Volkspartei in den Landtag, die das Kräfteverhältnis der Parteien wirkungsvoll verschiebt.

MARCHIVUM

Vom Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes.

Drückendes Unrecht.

ONB. Köln, 17. Okt. Der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes macht entgegen den fortgesetzten irreführenden Mitteilungen in der Presse darauf aufmerksam, daß die wirtschaftlichen Sanktionen des besetzten Gebietes nicht aufgehoben sind, so lange nicht die immer wieder verschleppten Koblenzer Verhandlungen dem deutschen Reiche die volle Verfügung über die Außenhandelsregelung und die Zollbehandlung wiedergegeben haben. Es sei das bisher lediglich die rheinische Zollinie. Dagegen steht der Außenhandel des besetzten Gebietes nach wie vor unter der verschärften Kontrolle der interalliierten Kontrollkommission in Koblenz und des Ausfuhramtes in Ems. Infolgedessen bleibt diese wirtschaftliche Schädigung nicht nur für die besetzten Gebiete, sondern für das ganze Deutschland bestehen. Es ist aller Anlaß vorhanden, dieses unsinnige Verhalten immer wieder vor aller Welt festzustellen. Mit besonderem Nachdruck muß der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes ferner darauf hinweisen, daß für das im März dieses Jahres neubesetzte Gebiet (Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort) die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen so lange keine Bedeutung haben, so lange dort die sogenannten militärischen Sanktionen, ein völlig rechtloser Zustand, bestehen bleibt, in dem es keinerlei Rechtsmittel gegen beliebige Eingriffe der Besatzungsbehörden in das Wirtschaftsleben gibt, und in dem Belagerungszustand und Zensur des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs herrschen. Dieser Zustand völliger Unsicherheit muß auf die Dauer alle Unternehmungslust hemmen. Der Wirtschaftsausschuß richtet daher an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, nicht müde zu werden, bis für dieses räumlich kleine Wirtschafts- aber höchst bedeutsame Gebiet Deutschlands das drückende Unrecht in Fortfall kommt.

Gruß an Oberschlesien. — Der Ersatz der Sanktionsschäden durch das Reich.

ONB. Köln, 17. Okt. Der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes hat in seiner heutigen Sitzung folgende Entschließung angenommen:

Mit aufrichtiger Anteilnahme gedenkt der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes als Vertreter der gesamten Wirtschaftsinteressen der besetzten Westmark heute des Schicksals der bedrängten deutschen Brüder in der deutschen Ostmark Oberschlesien. Schwerstes Unrecht soll nach dem Beschluß des vom Völkerbund eingesetzten Ausschusses an Oberschlesien und dadurch am deutschen Reiche durch die Zerreißung geschehen, da diese in vollem Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrages und dem ausgesprochenen Willen der großen Mehrheit der oberschlesischen Bevölkerung steht. Wie Deutschland bei einer solchen Zerstörung seiner wirtschaftlichen Grundlage die von ihm übernommenen Verpflichtungen erfüllen soll, bleibt das Geheimnis der Täter dieses unheilvollen Beschlusses. Trotz aller Trennungslinien werden wir uns für alle Zeiten mit unseren deutschen Brüdern in Oberschlesien unlösbar verbunden fühlen, und wir rechnen darauf, daß eine spätere Zeit schließlich doch dem Recht zum Siege verhelfen wird.

Die zweite Entschließung, die der Wirtschaftsausschuß angenommen hat, hat folgenden Wortlaut:

Der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, mit größter Beschleunigung im Gesetz- und Verordnungswege für den Ersatz der im besetzten Gebiete durch die wirtschaftlichen Sanktionen entstandenen Schäden Sorge zu tragen. In erster Linie muß der Ersatz derjenigen Beträge gefordert werden, um welche der Betrag der prozentualen Ausfuhrabgabe im besetzten Gebiet höher war als im unbesetzten Deutschland und in den Fällen, in denen die Abgabe zweimal erhoben worden ist. Sodann kommt der Ersatz der in der Reichszollinie erhobenen Ein- und Ausgangszölle und weiter der Ersatz der beim Emser Ein- und Ausfuhramt bezahlten Gebühren in Betracht, soweit diese für die Rheinzollgrenzen erhoben worden sind oder für die Außengrenze höher waren als die Gebühren der Außenhandelsstelle. Wenn das besetzte Gebiet nur den Ersatz dieser Schäden fordert, so bleibt ihm der noch größere Teil der durch die Sanktionen erwachsenen Lasten zu tragen übrig, weil durch die Einfuhr fremder Waren, durch die Behinderung des Verkehrs mit dem unbesetzten Gebiet, durch die großen, infolge der Zollinie entstandenen Verkehrsstörungen und durch die sonstigen mit den Sanktionen zusammenhängenden Schwierigkeiten die meisten Firmen große Ausfälle im Umsatz erlitten haben und vielfach zu Einschränkungen und sogar Stillegungen der Betriebe gezwungen wurden. Das Reich kann sich dem Ersatz der Schäden umso weniger entziehen, als nach der ausdrücklichen Erklärung der interalliierten Rheinlandkommission die im besetzten Gebiete von ihr erhobenen Zölle, Gebühren und Abgaben dem Deutschen Reiche auf das Reparationskonto gutgeschrieben werden sollen. Die Wiedergutmachung ist eine vom ganzen Reiche zu tragende Schuld, und es muß dem besetzten Gebiete den von ihm durch die Sanktionen verursachten Schuldteil vergüten. Der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes bezweifelt nicht, daß das Reich sich dieser Verpflichtung gegenüber den durch die Besetzung in allen Beziehungen ohnehin bedrückten und geschädigten besetzten Gebieten nicht entziehen wird.

Einspruch gegen die Neuordnung der Kohlensteuer.

ONB. Köln, 17. Okt. Der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes erhebt entschiedenen Einspruch gegen die Absicht, die Erzeugnisse des rheinischen Braunkohlenbergbaues bei der Neuordnung der Kohlensteuer prozentual höher zu belasten als die Erzeugnisse anderer Bergbaureviere. Eine solche durch nichts gerechtfertigte Mehrleistung hätten in der Hauptsache die Verbraucher des besetzten Gebietes zu tragen, die ohnehin für die deutsche Gesamtheit mit übergroßen persönlichen und Sachleistungen bedrückt sind.

Die Berliner Stadtverordnetenwahlen.

WB. Berlin, 17. Okt. Nach vorläufigen Berechnungen des städtischen Wahlbüros wurden bei den Stadtverordnetenwahlen am Sonntag insgesamt 1 672 513 Stimmen abgegeben. Hiervon entfallen auf die bürgerlichen Parteien 845 773 und auf die drei sozialistischen Parteien 826 740 Stimmen. Diese Zahlen wurden errechnet nach dem noch gestern abend die Einzelergebnisse von Stunde zu Stunde durch Ergänzungen und Berichtigungen abgeändert worden waren. Im einzelnen entfallen auf die SPD. 343 685, auf die USPD. 323 085, auf die VKPD. 159 970, auf die DNVP. 288 988, auf die DVP. 251 728, auf die DDP. 122 917, auf das Zentrum 61 433, an fdie Deutschsoziale Partei 11 830, auf die Freie Vereinigung 9463, auf den Ordnungsblock 9076, auf die Wirtschaftspartei 8430 und auf die Deutschnationale Wählerpartei 5978. Danach werden die bürgerlichen Parteien mit einer geringen Mehrheit, vielleicht sogar infolge der Listenverbindungen nur zu gleicher Stärke mit den sozialistischen Parteien in das Stadtparlament einziehen. Heute schon die genaue Stärke anzugeben, wäre verfrüht, da erst noch die Sitzungen der Kreiswahlausschüsse am 20., 22. und 25. Oktober abzuwarten sind.

WB. Berlin, 17. Okt. Das Achtuhrabendblatt teilte mit, daß sich der Verfassungsausschuß des preußischen Staatsrates mit der Frage über die Giltigkeit der Notverordnung über die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschäftigt habe. Das Blatt fügte hinzu, daß die Vertreter sämtlicher bürgerlichen Parteien der Auffassung waren, daß diese Verordnung und damit die gestrigen Stadtverordnetenwahlen ungiltig seien.

Wie wir hören, ist die letztere Angabe unzutreffend. In amtlichen Kreisen wird außerdem auf Artikel 55 der preußischen Verfassung verwiesen, worin die Mitwirkung des Staatsrates in Fällen, wie der vorliegende, nicht vorgesehen ist. Hingegen sind solche Verordnungen dem Landtage zur Genehmigung vorzulegen.

Der Deutsche Lehrerverein zum Reichsschulgesetzentwurf.

In einer einmütigen Kundgebung hat der deutsche Lehrerverein bekanntlich sogleich nach Veröffentlichung des dem Reichstag zugegangenen Reichsschulgesetzentwurfes seine Zurückziehung gefordert. In Ausführung der Stuttgarter Beschlüsse hat er jedoch, falls der Entwurf den weiteren Verhandlungen zugrunde gelegt werden sollte, in einem soeben gefaßten Beschluß folgende Forderung als unerläßlich bezeichnet. 1. Jede Ausführung des Artikels 146 Abs. 2 der Reichsverfassung muß in vollem Einklang stehen mit allen anderen Bestimmungen der Reichsverfassung, insbesondere mit dem Art. 146 Abs. 1 und 148 Abs. 1. 2. Unterricht und Erziehung müssen in allen Schulen des deutschen Reiches „im Geiste des deutschen Volkstums" erfolgen (Art. 148, 1 der Reichsverfassung.) Der Unterrichtsstoff ist darum in allen Schulen das gemeinsame deutsche Bildungsgut.

Die Benutzung von Lehrbüchern, die nach den Ansprüchen von Bekenntnissen und Weltanschauungen bearbeitet sind, ist unzulässig. 3. Sonderschulen dürfen nur unter völliger Aufrechterhaltung des Art. 146, 1 eingerichtet werden. 4. Alle bestehenden Schulen gelten auf Grund des Art. 146, 1 bis auf weiteres als gemeinsame Schulen. 5. Ist nur eine Schule am Orte, so muß sie eine gemeinsame bleiben. 6. Sonderschulen dürfen nur eingerichtet werden, wenn weder die Restschulen noch die abgetrennten Sonderschulen eine geringere Stufenzahl erhalten, als sie nach der Kinderzahl am Orte möglich ist und wenn den Kindern nicht zu weite Schulwege zugemutet werden.

7) Das Reichsgesetz zur Ausführung des Art. 146,2 hat genügende Sicherheiten zu schaffen, daß aus der Ausführung dieses Verfassungsartikels den Lehrern keinerlei rechtliche oder amtliche Nachteile entstehen. Die Lehrer an Sonderschulen sind Lehrer des Staates, nicht der betreffenden Bekenntnisse. Die Zugehörigkeit des Lehrers zu einem Bekenntnis bestimmt sich nach seiner eigenen Entscheidung und nach den äußeren Merkmalen des Bekenntnisses.

8) Für Form und Inhalt seines Unterrichts ist jeder Lehrer nur der staatlichen Unterrichtsverwaltung verantwortlich. Entsprechend Art. 142 der Reichsverfassung darf der Inhalt des Unterrichts nur aus allgemein- oder fachwissenschaftlichen oder aus erziehenswissenschaftlichen Gründen beanstandet werden.

Deutsches Reich.

Zur Mordaffäre Erzberger.

TU. München, 17. Okt. Die München-Augsburger Abendzeitung veröffentlicht folgendes Privattelegramm aus Offenburg: In der Untersuchung der Mordaffäre Erzberger ist ein neuer Zwischenfall eingetreten. Die Berliner Polizeibeamten, die die handschriftlichen Aufzeichnungen der geflüchteten Täter, ihre Namen und ihre Wohnung gefunden hatten, sind vom Dienst dispensiert worden und es wurde gegen sie ein Verfahren eingeleitet. Das Ermittelungsverfahren wird von der Staatsanwaltschaft Offenburg geführt.

Verminderung der Kopfzahl der Schutzpolizei.

ONB. Berlin, 17. Okt. Die neuen Forderungen der Entente zur Umgestaltung der Schutzpolizei haben, wie wir erfahren, dazu geführt, eine Verminderung der Kopfzahl der Hundertschaften von 121 auf 104 vorzunehmen. Dadurch hofft man einer Umorganisation der Schutzpolizei aus dem Wege gehen zu können.

Der Anschluß Waldeck-Pyrmonts an Preußen.

WB. Hannover, 17. Okt. Wie der „Hannoversche Kurier" meldet, haben bei der gestrigen Volksabstimmung über den eventuellen Anschluß Pyrmonts an Preußen bei 55 Prozent Wahlbeteiligung 2546 Wahlbeteiligte für und 640 gegen den Anschluß gestimmt. Die Entscheidung unterliegt noch der Abstimmung in den beiden Landtagen von Waldeck und Preußen.

Verschiebung des Parteitages der D. V. P.

WB. Berlin, 17. Okt. Die Parteileitung der Deutschen Volkspartei hat mit Rücksicht auf die durch die Entscheidung über Oberschlesien herbeigeführte politisch-parlamentarische Lage beschlossen, den für den 24. und 25. Oktober in Stuttgart anberaumten Parteitag vorläufig zu verschieben.

Die Täter des Anschlags auf Stresemann verhaftet.

ONB. Berlin, 17. Okt. Die Täter, die das Attentat auf Stresemann nach seiner Rede auf dem Lüdenscheider Volksparteitag verübt haben, sind verhaftet worden. Es sind im ganzen fünf Personen und sämtliche eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Partei. Die Hauptperson, von der auch die Schüsse abgegeben worden sind, ist ein gewisser August Schmidt.

Neue Lohnbewegung der Bergleute.

TBO. Bochum, 17. Okt. Der Lohntarif für den Ruhrbergbau, der bis zum 1. November Gültigkeit hat, ist gekündigt worden. In diesen Tagen werden die Organisationsleitungen zusammentreten und die sofortige Einleitung neuer Lohnverhandlungen fordern.

Baden.

Die badischen Gastwirte gegen eine Sonderbesteuerung.

TU. Karlsruhe, 17. Okt. Der badische Gastwirteverband befaßte sich in einer von Vertretern der Einzelvereine aus allen Landesteilen besuchten Versammlung mit den neuen Steuervorlagen der Reichsregierung. In einer Entschließung wurde Einspruch dagegen erhoben, daß dem Gastwirtsgewerbe abermals Sondersteuern auferlegt werden sollen. Es wird betont, daß eine Besteuerung des Umsatzes in Hotels und Gastwirtschaften mit 10 oder gar 20 Prozent für zahllose reelle Betriebe den Ruin bedeuten würde, da eine Abwälzung dieser Steuern fast unmöglich sei. Die vierfache Erhöhung der Biersteuer werde ohne Zweifel eine sehr starke Verminderung des Bierkonsums herbeiführen, sodaß der Steuervoranschlag nicht nur nicht erreicht würde, sondern, daß dem Reiche ein bedenklicher Ausfall an Umsatzsteuer, Biersteuer und Frachteinnahmen entstehen würde.

Von der badischen Landwirtschaftskammer.

DZ. Die Badische Landwirtschaftskammer hat folgende Beschlüsse zu den Entwürfen des Reichsfahrzeug- und Versicherungsgesetzes einstimmig angenommen: Die Regierung wolle einer Fahrzeugsteuer für Fahrzeuge, die nur dem landwirtschaftlichen Betriebe dienen, abwehren, weil sie eine Doppelbesteuerung des Betriebskapitals zur Folge hat. Hinsichtlich des Versicherungssteuergesetz-Entwurfes lehnt der Ausschuß jede Neueinführung von Versicherungsgesetzentwürfen ab. Was die geplante Eisenbahntariferhöhung betrifft, so nimmt die Landwirtschaftskammer folgende Anträge an: Die Badische Landwirtschaftskammer erhebt gegen die Erhöhung der Eisenbahntarife ihre schweren Bedenken, da diese geeignet sind, produktionshemmend zu wirken. Unter allen Umständen fordert sie die Beibehaltung der im Juni in Kraft getretenen tarifischen Vergünstigungen für Nahrungsmittel und des Ausnahmetarifes für Düngemittel. — Die Gütertarife sind weitgehendst vertikal zu staffeln, wobei auf die geographisch ungünstig gelegenen Gebiete Rücksicht zu nehmen ist. Die Eisenbahnverwaltung sollte mit Rücksicht auf den parzellierten Grundbesitz Süddeutschlands die noch vorhandenen Zehntonnenwagen in erster Linie diesen Gebieten zur Verfügung stellen.

*

TU. Karlsruhe, 17. Oktober. Als Nachfolger des verstorbenen Ministerialrates Rödel schlägt der Vorstand des Badischen Lehrervereins lt. „Bad. Beobachter" in einer Eingabe an das Unterrichtsministerium den derzeitigen Obmann des Bad. Lehrervereins, Hauptlehrer Hofheinz in Heidelberg vor.

Bayern und die Pfalz.

Bayerischer Städtebundtag.

ONB. Augsburg, 17. Okt. Am 15. und 16. Oktober war in Augsburg der bayerische Städtebund zum 16. Male versammelt. An den Beratungen nahmen u. a. teil: Ministerpräsident Lerchenfeld sowie der bayerische Handelsminister Hamm und der Minister des Innern, Dr. Schweyer. Minister Hamm referierte über die drohende Zerreißung Oberschlesiens. Ueber Reichs- u. Landesgesetzgebung in ihrer Wirkung auf die Gemeindefinanzen referierte Bürgermeister Dr. Merkel-Nürnberg. Der Städtetag fordert, daß den Gemeinden wenigstens ein beschränktes Selbstverwaltungsrecht auf finanziellem Gebiete wieder einzuräumen sei, wenn nicht in Kürze die Gemeinden dem sicheren Ruin entgegengeführt werden sollen. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld sprach sich ebenfalls für die gemeindliche Selbstverwaltung aus. Weitere Referate behandelten die Aufrechterhaltung nationaler und sozialer Einrichtungen der Gemeinden im Wege gemeinsamer Betriebe durch mehrere Städte und die Zusammenfassung der sozialen Aufgaben der Städte in Wohlfahrtsämtern. Zum Schluß der Tagung wandte sich der erste Vorsitzende nochmals gegen das Schuldbekenntnis von Versailles und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Wahrheit sich doch noch Bahn brechen werde.

Das Befinden des früheren Königs besorgniserregend.

ONB. München, 17. Okt. Ueber das Befinden des früheren bayerischen Königs traf heute bei der Staatszeitung aus Sarvar folgender Bericht ein: Beim König ist ein zunehmender Kräfteverfall zu konstatieren.

Antrag betr. die Sonntagsruhe.

ONB. München, 17. Okt. Die Bayerische Mittelpartei hat im Landtag einen Antrag eingebracht, der die Regierung ersucht, die Verordnung betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wieder dahin zu erweitern, daß in Orten mit weniger als 10 000 Einwohnern im Interesse des ansässigen Gewerbes und der kaufenden Landbevölkerung wie bisher von einer Beschränkung der Verkaufszeit an Sonn- und Feiertagen abgesehen wird.

Anfrage.

WB. München, 18. Oktbr. Im Bayerischen Landtag hat Abg. Rieß und Gen. (B. V. P.) eine Anfrage betr. die Maßnahmen gegen die Verwahrlosung der Jugend eingebracht, da durch die Aufhebung des Ausnahmezustandes u. a. auch die von den Generalkommandos erlassenen Bekanntmachungen über den Jugendschutz (Rauchverbot, Wirtschaftsverbot, Verbot des Streunens und des Besuches der Lichtspieltheater durch Jugendliche unter 17 Jahren) außer Kraft getreten sind.

Letzte Meldungen.

Die englische Flottenbasis im Pazific.

E. P. Washington, 18. Oktober. (Eigener Drahtber.) Der Newyork Herald erfährt, daß man in Marineoffizierskreisen erstaunt, wenn auch nicht beängstigend ist, über die Absicht Großbritanniens, im Stillen Ozean eine Flottenbasis zu schaffen. Die letzten Berichte sprechen nicht einmal davon, daß dieser Plan von dem Mißlingen der Washingtoner Konferenz abhängig gemacht wird, und man glaubt, wenn diese Nachricht zutrifft, den englisch-amerikanischen Beziehungen schaden würde, indem sie den Eindruck erweckt, als ob das englisch-japanische Bündnis gegen Amerika gerichtet sei. Die Anwesenheit einer ständigen britischen Flotte im Stillen Ozean würde neue Schiffsrüstungen nach sich ziehen.

Abgelehnter Zusatz zum deutsch-amerikanischen Friedensvertrag.

EP. Washington, 18. Okt. (Eig. Drahtber.) Der Newyork Herald meldet, daß der Senat mit 71 gegen 7 Stimmen einen Nachtrag des Senators Walsh zum Friedensvertrag mit Deutschland verworfen hat, wonach Amerika sich verpflichtet hätte, Deutschland gegen einen Angriff zu schützen, wenn dieses nach den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages vollständig entwaffnet sei.

Die gescheiterten englisch-russischen Handelsbeziehungen.

E.P. London, 18. Oktbr. (Eig. Drahtber.) Nach einem Telegramm aus Kopenhagen an den Exchange Telegraph hat die britische Handelsdelegation beschlossen, Rußland zu verlassen, da sie der Ueberzeugung ist, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch Rußlands vollständig sei und daß es noch lange dauern werde, bis wieder geordnete Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland aufgenommen werden könnten.

Von den französischen Budgetsorgen.

WB. Paris, 17. Okt. Der Finanzausschuß der Kammer empfing heute vormittag die neuen Vorschläge der Regierung betreffend die Herabsetzung der Ausgaben der einzelnen Kommissionen. Es handelt sich um eine Ersparnis von insgesamt 66 Millionen Franken. Dafür verlangt aber die Regierung die Erhöhung gewisser Kredite, in erster Linie Forderungen des Ministeriums des Aeußeren, nämlich 3 Millionen für Syrien, für die Luftschiffahrt 120 000 und das Budget des Krieges 4 419 000 Frcs.

Der Gesamtbetrag also der von der Regierung vorgeschlagenen Verminderungen beläuft sich auf etwa 30 Millionen Franken. Im Verlaufe der Verhandlungen des Finanzausschusses erklärte Finanzminister Barthou: In Marokko habe General Lyauten einer Herabsetzung des Mannschaftsbestandes um 5000 Mann zugestimmt. Dies ermögliche eine Ersparnis von etwa 8 Millionen Franken. Andererseits könnten die Kredite für die Levante nicht weiter vermindert werden.

Der Minister fügte hinzu, es seien bereits starke Abstriche an den Ausgaben für die Dienstzweige der Zentralverwaltung vorgenommen. So sei der Hälfte der weiblichen Angestellten gekündigt und der größte Teil der in Paris gemieteten Büros aufgegeben worden. Andere Herabsetzungen seien nicht möglich. Morgen wird die Kommission endgiltig die Festsetzung und die Diskussion über die verschiedenen Anträge betreffend die Wiederherstellung des Gleichgewichts des Budgets beginnen.

MARCHIVUM

Badischer Gemeindeverband.

Der geschäftsführende Ausschuß hielt am 11. Oktober in Rohrbach b. Heidelberg eine Sitzung ab, in der folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

1. Vergnügungssteuern. Die örtlichen Vergnügungssteuerordnungen treten am 15. 12. 21 außer Kraft, wenn sie nicht vorher mit Zustimmung der Reichs- und und Staatsregierungen im Rahmen der Normativbestimmungen des Reiches neu aufgestellt werden. In allen Gemeinden ist vom 15. 9. 21 an eine Vergnügungssteuer zu erheben. Die Ausarbeitung einer besonderen Vergnügungssteuerordnung für die Gemeinden des Landes wird deshalb für notwendig erachtet und einer besonderen Kommission übertragen.

2. Besteuerung der Wanderlager und des Hausierhandels. Das Ueberhandnehmen der Wanderlager und des Hausierhandels bedeutet für die einheimische Geschäftswelt einen empfindlichen Schaden, dem die Gemeindebehörden Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Es wird deshalb und um das Umherziehen einzuschränken, die gemeindliche Besteuerung der Wanderlager und des Hausierhandels für erforderlich erachtet. Die Regierung ist zu ersuchen, eine entsprechende Bestimmung in das kommende Gemeindeabgabegesetz aufzunehmen. Auf die Jahrmärkte soll naturgemäß besondere Rücksicht genommen werden.

3. Wohnungsabgabe u. Wohnungsluxussteuer. Die Vollzugsbestimmungen zum Wohnungsabgabengesetz und die Vorschriften über die Wohnungsluxussteuer sollen im Benehmen mit den Gemeinden erlassen werden.

4. Errichtung von Distriktswohnungsbüros. Der Anregung, zur Ermittelung und Schaffung neuer Wohnungen sowie zur Förderung und Bewirkung des Wohnungstausches Distriktswohnungsbüros zu errichten, soll keine Folge gegeben werden, da weitere Behördenorganisationen vermieden und die Vorschriften über die Wohnungszwangswirtschaft eher ab- als aufgebaut werden sollen.

5. Teuerungsbezüge der Gemeindebeamten. Einem Antrage des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Badens entsprechend, werden die Teuerungsbezüge der Gemeindebeamten nach Maßgabe der Bestimmungen des Reiches und des Staates genehmigt und deren Bewilligung durch die Gemeinden empfohlen.

6. Standesamtswesen. Den Bestrebungen, das Standesamtswesen von den Gemeinden zu trennen und zu zentralisieren, soll entgegengetreten werden.

7. Mietzinse für Lehrerwohnungen. Die Mietziese sind, nachdem die Lehrer an den Volksschulen in die Besoldungsordnung aufgenommen sind, vom 1. April 1920 an, bestimmungsgemäß neu zu regeln. Da sich dabei vielfach Schwierigkeiten ergeben haben, sollen Streitigkeiten zwischen Gemeinden und Lehrern entsprechend dem Vorschlag der Unterrichtsverwaltung durch eine besondere Kommission geschlichtet werden, damit die Entschließung des Bezirksrates nur in Ausnahmefällen eingeholt werden muß. Dabei vertritt der Badische Gemeindeverband die Auffassung, daß der Mietzins auch für das Rechnungsjahr 1920/21 den im Orte für Wohnungen derselben Art zu zahlenden Mietpreisen entsprechen muß und daß die Beträge, welche die Gemeinden für die Zeit vom 1. April 1920/21 an die Staatskasse entrichtet haben, keine Rolle spielen. Es soll ein Muster eines Mietvertrages im Badischen Kommunalverlag hergestellt werden.

8. Schulgüter. Die Gemeinden, welche die Schulgüter auf Verlangen an die Hauptlehrer verpachten müssen, verlangen vielfach die Aufhebung der betr. Bestimmungen des Schulgesetzes, da sie durch die Besoldungsordnung überholt sei. Der Badische Gemeindeverband, welcher bereits im März 1921 einen entsprechenden Antrag bei der Regierung gestellt hat, will aber weitere Schritte zunächst nicht unternehmen, da nach den Bestimmungen des Steuerverteilungsgesetzes der Ertrag der Schulgüter vom 1. April 1921 an in die Staatskasse fließt, wenn nicht die Gemeinde über das gesetzliche Mindestmaß hinaus Aufwendungen für die Volksschule gemacht hat.

9. Erhöhung der Jagd- u. Fischerei-Pachtzinse. Die Jagd- und Fischereipachtzinse stehen vielfach nicht mehr im Verhältnis zu den Pachterträgnissen. Aus einer Gemeinde wird berichtet, daß der Jagdpachtzins jährlich 1500 ℳ beträgt, während der Jahresertrag der Jagd auf 20 000 ℳ geschätzt wird. Der Verbandsvorstand beschließt deshalb, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die Bestimmungen der Reichspachtschutzordnung und der badischen Rechtsschutzordnung auch auf Jagd- und Fischereipachtverhältnisse Anwendung finden, damit eine vorzeitige Auflösung des Pachtverhältnisses möglich gemacht wird.

10. Zeitschriften. Die Zeitschrift „Der Bad. Gemeindebeamte" soll in Zukunft getrennt von der Verbandszeitschrift „Die Gemeinde" versandt werden.

11. Versicherungswesen der Gemeinden. Die Gemeinden sollen auf die Vorteile der Versicherung ihrer Fahrnisse bei der Verbandsversicherungsanstalt „Badenia" und darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine Erhöhung der Versicherungswerte nach Maßgabe der Geldentwertung dringend erforderlich ist, um die Gemeindeverwaltungen im Brandfalle vor Vorwürfen und Schädigungen zu bewahren. Die Verbandsleitung vermittelt auch Haftpflicht-, Unfall-, Einbruchdiebstahl-, Veruntreuungs- usw. Versicherungen der Gemeinden.

12. Die Ausbildung der Gemeindebeamten soll im Benehmen mit dem Zentralverband der Gemeindebeamten Badens in die Wege geleitet werden.

Wirtschaftliche Fragen.

Vorschüsse für Altrentner.

Die Militärrenten aus der Zeit vor dem Kriege sollen mit Wirkung vom 1. Januar des laufenden Jahres an den Renten der Kriegsbeschädigten gleichgestellt werden. Die notwendige umfangreiche Arbeit wird zur Zeit vorbereitet. Die Fälle, in denen Altrentner sich wegen Arbeitsunfähigkeit in besonders großer Not befinden, werden in erster Linie behandelt werden. Es sind somit erhebliche Nachzahlungen für die rückliegende Zeit zu erwarten, die eine wesentliche Hilfe bedeuten werden. Der Kyffhäuser-Bund (Berlin W. 50), die berufene Vertretung der Altrentner, rät den Beziehern einer Militärrente aus der Zeit vor dem Kriege, die durch Erwerbsunfähigkeit in Not geraten sind, hiervon dem zuständigen Versorgungsamt Mitteilung zu machen und gleichzeitig darum zu bitten, daß ihnen ein Vorschuß gezahlt wird. Der Antrag muß die genaue Anschrift und die Bezeichnung der bisherigen Rente (Stammkarte) enthalten, sowie durch die Aufschrift: „Betrifft Altrentnergesetz!" auf dem Briefumschlag und auf der Eingabe selbst besonders kenntlich gemacht sein. Die Althinterbliebenen erhalten bereits vom 1. Oktober an erhöhte Gebührnisse.

Der Arbeitsmarkt in Heidelberg.

Ueber die Lage der Heidelberger Industrie sowie den Stand des sonstigen Arbeitsmarkts wird uns folgendes berichtet: Von den Fabriken der Metallindustrie ist die Waggonfabrik Fuchs dauernd so gut beschäftigt, daß sie infolge der fast ununterbrochenen Vergrößerung des Werks fortwährend Arbeiter neu einstellen und so den Arbeitsmarkt erheblich entlasten konnte. Die übrigen Betriebe der Metallindustrie, die allerdings weit weniger Arbeiter beschäftigen, sind ebenfalls gut mit Aufträgen versehen. Die Zigarrenindustrie hat gut zu tun, nachdem sie die flaue Zeit, die es bei ihr vor etwa drei oder vier Monaten gab, überwunden hat. Kleinere Fabriken, die damals den Betrieb einschränkten, sind jetzt wieder voll beschäftigt. Doch ist gerade bei dieser Industrie nicht vorauszusehen, wie sich die Zukunft gestalten wird. Das Baugewerbe ist infolge der außerordentlich regen Bautätigkeit in Heidelberg sehr stark beschäftigt und hat ständig Mangel an gelernten Bauhandwerkern. Man denkt schon an die Umschulung ungelernter Kräfte zu gelernten u. versucht auch sonst auf alle Weise, dem Baugewerbe neue Kräfte zuzuführen. Auch im Kaufmannsgewerbe ist die Lage günstig, so daß auf diesem Gebiet wirklich brauchbare Arbeitslose nicht vorhanden sind. Daß Heidelberg immerhin noch eine verhältnismäßig große Zahl von Erwerbslosen hat und für Notstandsarbeiten viel Geld ausgeben muß, liegt an den besonderen Heidelberger Verhältnissen (starker Zuzug von Flüchtlingen und anderen Personen während der Kriegs- und Nachkriegsjahre). Da demnächst mit dem Bau des Neckarkanals unterhalb von Heidelberg begonnen werden soll, wodurch weitere Kräfte beansprucht werden müssen, so erscheinen auch die Aussichten des Arbeitsmarktes nicht ungünstig, vorausgesetzt, daß nicht die ungeheuerliche Steigerung der Valuta einen Rückschlag bringt. &

Die Hilfstätigkeit für Oppau.

* Mosbach, 15. Okt. Der Verein Velumo hatte es sich nicht nehmen lassen, seine Kraft in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Die für diesen Zweck veranstalteten beiden Theater-Aufführungen des Lustspiels „Im weißen Rößl" hatten in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg und für Mosbach ein geradezu glänzendes Ergebnis gezeitigt. War es doch möglich, einen Reinertrag von M. 2041.55 dem Oppauer Hilfswerk abzuführen.

DZ. Karlsruhe, 17. Okt. Die Straßen- und Haussammlungen, die am Samstag und Sonntag für die Geschädigten von Oppau hier stattfanden, ergaben etwa 30 000 Mark. — Die bad. Gruppenpolizei brachte durch freiwillige Spenden die Summe von 13 493 Mark für die Explosionsopfer von Oppau auf.

DZ. St. Georgen bei Freiburg, 15. Oktbr. Die Vorstandsfrauen des hiesigen Müttervereins haben auf Ersuchen des Bürgermeisteramtes eine Geldsammlung für Oppau veranstaltet, mit dem Ergebnis, daß die schöne Summe von 2497 Mark herauskam, wozu aus Gemeindemitteln noch 500 Mark gegeben wurden.

() Zweibrücken, 17. Oktbr. Die Sammlung der frei organisierten Arbeiterschaft von Zweibrücken für das Hilfswerk Oppau, ist nunmehr abgeschlossen. Es wurden über 60 000 Mk. für die Arbeitskameraden aufgebracht. Die Summe, die der Opferfreudigkeit der Arbeiter ein ehrendes Zeugnis ausstellt, wurde dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund Ludwigshafen zugeleitet.

WB. Berlin, 15. Oktbr. Der Hauptausschuß des Landtages hat sechs Millionen zur Unterstützung der Oppauer Opfer genehmigt.

Städtische Nachrichten.

Das Projekt eines Handelshofes.

Die Presse war gestern nachmittag zu dem Leiter des städt. Bauwesens, Herrn Oberbaurat Zitzler, geladen, um sich dort über ein Projekt unterrichten zu lassen, dessen Durchführung eine empfindliche Lücke in Mannheim ausfüllen würde. Es handelt sich um ein „Bürohaus", doch würde diese Bezeichnung nicht die Aufgaben umreißen, die diesem Gebäude zu stellen sind und würde sich auch nur zu einem Teil decken mit dem, was das Projekt bieten will. „Handelshof" wäre schon umfassender und sachentsprechender. Der Gedanke der Schaffung eines Bürohauses für Mannheim ist nicht neu. Der Mangel an Repräsentations- und Ausstellungsräumen für Handel und Industrie, als der Trägerin des Lebens unserer Stadt, wird schon immer von diesen Kreisen bitter empfunden, die Wohnungsnot hat nun dazu noch ein weiteres Problem gestellt: die Beschaffung von Büroräumlichkeiten und schließlich auch von Unterkunftsgelegenheit für Geschäftsreisende. So tauchte im Herbst vergangenen Jahres im Handels- und Industrieamt unserer Stadt der Plan auf, mit Mitteln der Kreise, für die es bestimmt ist, ein Gebäude zu erstellen, das den mannigfachen Bedürfnissen Rechnung tragen solle. Die bei der Stadtverwaltung gebildete Kommission für wirtschaftliche Fragen (die von Mitgliedern des Stadtrats und Stadtverordnetenkollegiums, der Handelskammer und Gewerkschaften gebildet wird) nahm diesen Gedanken auf und ging in verschiedenen Sitzungen darauf ein. Die Frage der Finanzierung und die Undurchsichtigkeit der Verhältnisse hat die Angelegenheit hier — wie in anderen Städten — hinausgeschoben. Darüber, daß ein Bedürfnis bestehe für ein solches Gebäude, war man sich einig und auch der Einwand, daß man in erster Linie für Wohnräume sorgen müsse, konnte mit dem Hinweis entkräftet werden, daß durch ein solches Unternehmen mittelbar doch Wohnräume geschaffen würden. Die Frage der Auswahl eines geeigneten Platzes wurde verschiedentlich diskutiert. Die Plätze beiderseits des Wasserturmes würden zwar verkehrstechnisch günstig liegen, aber städtebaulich eine Beeinträchtigung bedeuten und dem Wasserturm seine Wirkung nehmen. Er würde von zwei Kolossalbauten an den Planken erdrückt und das Bild würde sicher verlieren. Der Ausgang der Augustanlage würde verkehrstechnisch als Platz nicht glücklich sein, weil ein solches Gebäude im Zentrum des Verkehrslebens liegen muß und jene Gegend vielleicht in einigen Jahrzehnten ein Verkehrsangelpunkt sein wird. Der Meßplatz wäre an und für sich geeignet, aber es wäre gefährlich, einen Handelshof an eine ohnedies schon beängstigend belastete Verkehrsstraße, wie dies die Friedrichsbrücke darstellt, zu errichten. Man kam auf den Goetheplatz, den heutigen Tennisplatz also, als dem verkehrstechnisch und städtebaulich geeignetsten Platz, der zudem in städtischem Besitz ist und dessen Bebauung schon immer vorbehalten (und sogar vorgesehen: Oper, Reichshaus) war.

Die Bedürfnisfrage und Platzfrage war also gelöst, als Oberbaurat Zitzler das Projekt antrat. Auch er fand den Goetheplatz als den günstigsten Boden und die Errichtung eines Gebäudes auf ihm städtebaulich begrüßenswert. Und nun hat er eine Ideenskizze geschaffen, die in Einzelheiten noch nicht festliegt, aber doch so weit gebildet ist, daß sich der Fachmann und Laie eine Vorstellung von dem Zitzlerschen Projekt machen kann. Wir sahen gestern einige Skizzen und auch ein vorläufiges Modell dieses Projekts zu einem Handelshof. Als Ganzes erfaßt — Einzelheiten, die ja übrigens auch garnicht festgelegt sind, zu kritisieren, maßen wir uns als Laien nicht an — muß man den Zitzlerschen Gedanken als eine überaus glückliche Lösung des Problems bezeichnen. Die raumkünstlerische Ausarbeitung dieses Zweckbaues ist glänzend gelungen. Das Projekt sieht ein Hochhaus mit zwölf Vollgeschossen und zwei Untergeschossen vor, das etwa im zweiten Drittel des Platzes stehen würde, gegen den Ring zu auf

Elektrische Neuanlagen für Licht u. Kraft u. Reparaturen
werden billigst und prompt ausgeführt. B 3579
Lager in sämtlich. elektrischen Materialien.
Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Gramlich & Co.
Tel. 313 Q 7, 5 Tel. 313

Herbst.

Herbstnebel,
Früh habt ihr das Herz umsponnen!
Fern, wo geendet mein silberner Lauf,
Wehmütig noch spielen die Lichter herauf:
Scheidende Sonnen!

Waldwipfel,
Wir haben in eins getrunken
Lenzmelodien, sommerlich Grün!
Nun sind wir umdämmert in stilles Verglühen
Versunken . . . , versunken.

Lenzliebe,
Wie einst zu sonnigem Werben
Halte die leichte, die segnende Hand
Hin übers todddurchflackerte Land,
Dann . . . sterben . . . ach, sterben!

Gunther Wall.

Steirischer Brief.

Der steirische Herbst hat sein farbigstes Kleid angezogen. Es ist, als ob die Natur vor dem Sterbengehen sich noch einmal zu lebendigstem Leben raffen wollte. Und die Menschen, die in diesem schönen Lande wohnen dürfen, nehmen sich — so scheint es — an der Natur ein Beispiel. Jauchzend, trunken, sinnlos taumeln sie einem Ende zu, das ein Ende mit Schrecken sein muß. Nur manchmal wird der Eindruck wach, daß deutscher Fleiß, deutsche Tätigkeit, deutsche Gelehrsamkeit, die schließlich auch in dieser südlichen Ecke der deutschen Erde zu Hause sind, dieses Ende aufzuhalten imstande seien.

Ein solcher Auftakt zu neuem Emporblühen war die Grazer Messe, die kurze Zeit nach der Wiener Messe ihren Anfang nahm und von schönstem Erfolge begleitet war. Während der zehn Tage, die sie währte, dürfte sie von einer Million Menschen besucht worden sein. Den Grundstock der Besucherzahl stellten selbstverständlich die Einheimischen. Aber viele Freunde aus dem Deutschen Reich und Schau- und Kauflustige aus dem benachbarten Jugoslawien, dem ferneren Italien, dem Balkan waren gekommen und sogar aus Polen, England und — Japan fehlten Neugierige nicht, die alle ihre uneingeschränkte Zufriedenheit mit dem Gesehenen ausdrücken mußten. Insbesondere hat die steirische Schwerindustrie, deren Erzeugnisse in landwirtschaftlichen Maschinen, Elektromotoren und Automobilen weit über die Grenzen des Landes bekannt sind, gut abgeschnitten und einzelne Ausstellungsobjekte wurden durch zehn- und zwanzigfache Bestellung ausgezeichnet.

Eine „Steirische Modeschau" führte — ein raffinierter Einfall — die Produkte ihrer Kunst in Form einer Ausstattungsoperette vor, an der bekleidete Bühnenmitglieder mitwirkten. Eine Sonderausstellung „Das steirische Buch" vereinigte steirisches Schrifttum von den ältesten Prachtkodizes der Klosterbibliotheken bis zu den modernsten Dichtungen der Gegenwart in übersichtlicher Zusammenstellung. Auch eine Ausstellung der bildenden Künstler Steiermarks war eröffnet worden und zeigte, welche Fülle von Talenten das Land beherbergt. Die Namen Silberbauer, Stössel, Schrötter, Zoff, Bergmeister, Holter, Scheu — um wenige für viele zu nennen — verdienen, auch über die Grenzen der Steiermark hinaus Beachtung und Anerkennung zu finden. Spielt auch der leider als Signatur einer Niedergangsepoche überaus bezeichnende Expressionismus hierzulande seine üble Rolle, so hat er doch den gesunden Sinn der steirischen Porträtisten und Landschafter nicht ganz zu trüben vermocht.

Das Opernhaus, das Schauspielhaus und die Konzertsäle hatten sich zu einer „Festwoche" bereitet, die viel Anregendes und Vortreffliches zu bieten wußte. Allerdings ist hier vielleicht der steirische Gedanke zu sehr außer acht gelassen worden. Das Schauspielhaus brachte wenigstens noch — neben guten Klassikeraufführungen und Werken alpenländischer Autoren — einige steirische Dichter (Bruno Ertler u. Hrch. Schrottenbach) heraus, aber die Musikfestwoche begnügte sich damit zu zeigen, was die hiesigen nachschaffenden Künstler, nicht aber die schaffenden, deren es doch auch eine Menge gibt, zu leisten imstande sind. So kamen Musteraufführungen der Opern „Die Hochzeit des Figaro" von Mozart, „Die Meistersinger von Nürnberg" von Rich. Wagner und „Salome" von Richard Strauß heraus, die dem Opernchef Clemens Krauß, einem Kapellmeister von hervorragenden Qualitäten, alle Ehre machten. Derselbe Künstler leitete auch zwei Symphoniekonzerte, von denen ganz besonders der Richard Strauß-Abend allen Anspruch auf größte Anerkennung machen darf.

Alle diese Veranstaltungen dürfen vielleicht als Hoffnungsstrahl begrüßt werden, daß von nun an das Grazer Musik- und Theaterleben, das seit Jahren einen unrühmlichen Schlaf schlief, zu neuem Leben erweckt werde, wenn auch der sozusagen über Nacht gefaßte Gemeinderatsbeschluß, von der Führung der Theater in eigener Regie zurückzutreten und die Bühnen sofort zur Verpachtung auszuschreiben, diesen Strahl einigermaßen verdunkelt. Die starre Kunstfeindlichkeit maßgebender Behörden hat es zustande gebracht, daß ein in den Nöten der Umsturzzeit erlassenes Heizverbot der Konzertsäle bis jetzt bestehen durfte. Erst für die heurige Wintersaison wurde es aufgehoben. Man bedenke den Schaden, den das kunstsinnige Publikum dadurch erlitt (während Nachtcafés und Animierkneipen aufs behaglichste erwärmt werden durften). Freilich verhindern die Valutanöte unseres armen Landes trotzdem noch immer, daß Künstler von Weltruf zu Gaste geladen werden dürfen, die ihr Honorar in österreichische Kronen umgerechnet, nur in sechsstelligen Ziffern begehren. Um aber die Betriebsamkeit der Unternehmer völlig zu lähmen, tut die weise Obrigkeit ein übriges und versteigt sich zur auf der Welt völlig einsam dastehenden Kulturschande einer vierzigprozentigen „Lustbarkeitssteuer".

Diese Sucht, Geld um jeden Preis zusammenzuscharren, hat auch während der Messe zu einem Uebelstand geführt, daß alle innerhalb des Messeplatzes verkauften Speisen und Getränke dreibis fünfmal so teuer waren als in der Stadt. Die Fremden, die sich wegen Uebervorteilung mit Recht beklagten, haben in den seltensten Fällen erfahren, daß nicht die Geschäftsleute diese Waren hinaufnumerieren, sondern wieder jene „Lustbarkeits"-Behörde, die jede gegessene Schinkensemmel und jedes getrunkene Glas Bier als frivolen Luxus sofort mit ausgiebiger „Steuer" belegte.

Versteuert ist nun alles. Und wenn auch das Kilo Gefrierfleisch 1000 Kronen kostet, ein Paar Schuhe unter 5000 Kronen nicht zu haben ist u. ein Liter Bier jetzt höher bewertet wird, als einst eine Reise nach der Schweiz, so läßt man hier den Mut nicht sinken. Während wüste Gerüchte von monarchistischen, kommunistischen und anarchistischen Umstürzen flüstern und „den großen Krach" schon für die nächste Woche voraussagen, lebt die große Masse hier sorglos und vergnügt und gebärdet sich wie der schöne, tolle, aufreizend bunte Herbst, der auch nicht weiß, daß für ihn das stille, weiche, weiße Leichentuch des Winters bereits gewebt ist. Dr. Otto Hödel.

Frankfurter Theater.

Die Erstaufführung von Georg Büchners revolutionärem Drama „Dantons Tod" im Frankfurter Schauspielhause erweckte Staunen, Bewunderung, Zweifel. Das Staunen und Bewundern galt der großen Gestaltungskraft, wie sie in den besten Szenen dieses Werks machtvoll auswirkt, der scharf und geistvoll gespitzten Rhetorik, dem dichterischen Schwung, den das Zeitgemälde eines genial veranlagten Jünglings ausatmet. Aber auch der Zweifel regte sich: ist die Aneinanderreihung all der Revolutionsvorgänge, die mehr oder minder treffende Charakteristik verschiedener Einzelpersönlichkeiten wirklich den Erfordernissen des Dramas und der Bühne vollauf gerecht geworden? Gerade die Frankfurter Aufführung, die der Gastspielleiter Berthold Viertel vom Staatstheater in Dresden zu hohen Graden der Vollendung geführt hatte, konnte da bedenklich machen: sie wirkte doch — und das liegt gewiß im Werk selbst mit seinen langen Tiraden und den schwer verständlichen Anspielungen auf ferne Ereignisse begründet — nicht „expressionistisch" in dem Sinne, daß zuerst und ursprünglich das Empfinden der Hörer unmittelbar in Bann gezogen worden wäre, sie sprach zunächst zum Kunstverstand. Ein Vergleich mit Schillers revolutionären Jugenddramen, die schon durch die Gewalt

MARCHIVUM

beiden Seiten, parallel der Goethestraße und Hebelstraße je ein zweistöckiger langgestreckter Flankenbau, der durch die Gegensätzlichkeit das Hochhaus noch imposanter wirken läßt, und gegen den Ring zu einem Vorhof schließt, der eine Raumtiefe von der Ausdehnung des Paradeplatzes von Schmoller bis zum Rathaus besitzen würde. Am Ende dieses Vorhofes türmen sich dann gewaltige Baumassen in einfacher schöner Gliederung, sich nach oben verjüngend und durch Türme leichter und freundlicher gemacht. Dieses Hochhaus würde nicht, wie dies bei Wolkenkratzern üblich, einen Lichthof rund oder eckig umschließen, sondern stellt ein geradeliniges Gebäudemassiv dar, das einen Mittelgang hat, dem sich rechts und links die Räume ausdehnen mit der Front nach dem Ring bezw. dem Luisenpark. Gegen den Ring zu käme also dieser durch das 14geschossige Hochhaus und die 2geschossigen Flügelbauten gebildete imposant wirkende Architekturplatz, gegen den Luisenpark zu mit einem Ausblick auf die Bergstraße ein mehrgeschossiges, die strengen Linien des Hochhauses (das übrigens an die Bauart unseres Schlosses erinnert) fortsetzendes Gebäude, das in seiner dem Park zugekehrten Front ein **Hotel** aufnehmen würde. Die Höhe des Gebäudes übertrifft den Wasserturm um einiges, nach dem Modell zu urteilen, würde es vom Ring ausgesehen sehr massig, aber ganz und gar nicht klotzig wirken, von der Stadtperipherie oder auch schon vom andern Neckarufer aus eine prachtvolle Silhuettenwirkung erzielen, immer aber, von der Nähe oder Ferne gesehen, als ein Wahrzeichen von Mannheims Bedeutung für Handel und Industrie sich herausheben.

Zu der starken Hochführung des Gebäudes drängt aber nicht nur der künstlerische Ausdruck für die Bedeutung der Hauptarbeitszweige unserer Stadt, sondern auch das große Raumbedürfnis von Handel und Industrie. Das Projekt sieht Verkaufs-, Ausstellungs-, Kontor-, Repräsentations-, Konferenz-, Vortragsräume usw. vor. Verkaufsläden, Musterlager, Ausstellungskojen, Postamt, kurz alles, was man für den geschäftlichen Verkehr braucht, soll in diesem Handelshof vertreten sein. Für die Ausläufer der beiden Flügelbauten sind Kaffees und Restaurants vorgesehen. Man unterschätzt eigentlich die Ausdehnung des Tennisplatzes und ist darob erstaunt, daß trotz des paradeplatzgroßen Vorhofes und einer Breitenausdehnung von 28 Metern des Hochhauses und trotz der großen Straßenbreite zwischen dem Handelshof und den jetzigen Häusern der Goethe- und Hebelstraße mit diesem Handelshof über 16 000 qm nutzbare Räume (ohne Gänge, Treppen usw.) geschaffen werden könnten. Die **Baukosten** sind bei Berechnung der heutigen Preise auf rund **32 Millionen Mark** veranschlagt, die unter der Annahme, daß die eingehenden Mietzinse der Geldentwertung gegenüber dem Friedensstand entsprechen, mit 12 Prozent zu verzinsen wären. Darüber, daß Handels- und Industriekreise diese Mietzinse aufbringen können und auch werden, besteht kein Zweifel. Schwierig ist höchstens das Kapitel einer Aenderung der Preise auf dem Baumarkt, doch man würde einer Entwertung des Hauses durch sinkende Baupreise dadurch zu begegnen suchen, daß man das Baukapital sehr rasch amortisiert. Die Weiterverarbeitung des Fitzlerschen Projektes ist tatkräftig in die Hand genommen worden. Gegenwärtig ist eine von der Handelskammer eingesetzte Kommission zusammen mit Vertretern der Stadtverwaltung beschäftigt, den Raumbedarf und die Raumart des Handelshofes näher zu bestimmen. Nach Lösung dieser Frage bringt das Hochbauamt eine Denkschrift heraus, die sich an die für die Errichtung und Mietung der Räumlichkeiten interessierenden Kreise wenden wird, aber auch an die Privatarchitekten zur kritischen Befassung mit diesem Plane.

Die Ausführung ist so gedacht, daß eine Aktiengesellschaft oder G. m. b. H. zur Errichtung und Betrieb des Handelshofes gebildet wird. Die Stadt würde sich daran nur insofern beteiligen, als der Schöpfer der Idee, Oberbaurat Fitzler, die künstlerische Oberleitung behielte, während mit der Ausarbeitung der Einzelpläne die hiesigen Privatarchitekten, soweit sie darauf reflektieren, beschäftigt werden könnten. Es wird noch manches Für und Wider gegen den Plan selbst, vielleicht auch gegen den Platz, gegen die geplante Art seiner Umsetzung in die Wirklichkeit geben. Jedenfalls aber ist das Projekt unterstützungswürdig. Abgesehen von der Arbeitsgelegenheit, die sich dadurch für Viele auf Jahre hinaus eröffnen würde, bekäme die Stadt ein Bauwerk, das von dem kraftvollen Willen zeugte, allen Widrigkeiten zum Trotz, das Wirtschaftsleben der Stadt zu neuem Aufschwung zu bringen.

△ **Folgenummern für Fernsprechanschlüsse.** Gegenüber Fernsprechteilnehmern mit starkem Verkehr sorgen die Fernsprechämter dafür, daß genügend Platz für weitere Anschlüsse des Teilnehmers unter Zuteilung von Folgenummern verbleibt. Folgenummern sind Rufnummern, die nach ihrer Lage im Klinkenfeld eine in sich geschlossene Umrandung zulassen, so daß sie ohne weiteres vom Amt aus wahlweise benutzt werden können. Es empfiehlt sich, daß Teilnehmer mit einer größeren Zahl von Anschlüssen diese möglichst in solche für abgehenden u. für ankommenden Verkehr trennen. In solchen Fällen brauchen nur die Anschlüsse für den ankommenden Verkehr zusammengelegt zu werden.

* **Ueber eine Million Wohnungsuchende.** Nach einer amtlichen Feststellung beträgt jetzt die Zahl der Wohnungsuchenden in Deutschland weit über eine Million; allein schon in Berlin gibt es deren über 100 000. Demgegenüber ist die Feststellung interessant, daß die Zahl der Wohnungen, die vor dem Kriege jährlich errichtet wurden, über 200 000 beträgt, während diese Zahl jetzt im Laufe von zwei Jahren kaum erreicht wird.

---

ihrer dramatischen Handlung erschüttern; ja, eine Gegenüberstellung mit Büchners eigenem Fragment „Wozzeck", das weit tiefer ans Herz rührt, sollte vor der, gegenwärtig beliebten, Ueberschätzung von „Dantons Tod" warnen.

Die Leistung des Gastspielregisseurs verdient in jeder Weise hohes Lob; im Rahmen der Stilbühne (die uns ja vom „Urfaust" her bekannt ist) wurden szenische Eindrücke von prachtvoller Bildhaftigkeit und Fülle erreicht, die Massenszenen, auf engem Raum zusammengepreßt, gehorchten dem einen bestimmenden Willen, und die Darsteller — **Taube** als redegewandter aalglatter Doktrinär Robespierre und Gerda **Müller** als heißblütige Grisette voran — gaben ihr bestes her. Auch **Feldhammers** Danton, ein sinnlicher Lebensepikuräer von hinreißender Beredsamkeit, ist mit Ehren zu nennen, doch sollte er unnatürliche Schreitöne vermeiden. Zart elegische Klänge fand Fritta **Brod** für die, an Ophelia und dem Märchen gebildete Gestalt, der Lucile. Starker Beifall dankte am Schluß dem Regisseur und den Künstlern für die Aufführung.

Dr. Georg **Schott**.

Kunst und Wissen.

⊙ Als **Pfälzer-Heft** ist Nr. 7 der „**Rheinischen Thalia**" soeben erschienen. Es erzählt von der kulturellen Vergangenheit wie von gegenwärtigen Kulturbestrebungen der Rheinpfalz in den Aufsätzen Albert Beckers über „Speyerer Goethe-Erinnerungen", Friedr. Grevenigs über „Pfälzische Dichter und Franz Hartmanns über kulturelle „Bestrebungen in der Pfalz". Die Persönlichkeit von Maler Müller steht im Vordergrunde und zwar der bildende Künstler, der mit interessanten unveröffentlichten Bildern vertreten ist.

⊙ **Goethes Nachbar in Straßburg.** Wie wir den Elsaß-Lothringischen Mitteilungen entnehmen, stellt der Straßburger Gemeinderat als Platz eines Denkmals für den französischen Gelehrten Louis **Pasteur**, dessen Geburtstag sich im nächsten Jahre zum hundertsten Male jährt, das Rondell vor dem Hauptgebäude der Universität zur Verfügung. Dadurch wird Pasteur der Nachbar des jungen Goethe von Wegener.

⊙ **Hochschulnachricht.** Prof. Hermann **Guentert** in Heidelberg hat für sofort einen Ruf als a.o. Professor für indogermanische Sprachwissenschaft an die Universität **Rostock** als Nachfolger von Professor G. Herbig erhalten.

*

⊕ **Reinlichkeit.** Wir können uns kaum eine Vorstellung machen, wie wenig früher selbst die Vornehmsten auf Reinlichkeit hielten. Ludwig XIV., der Sonnenkönig, hat in seinem ganzen langen Freudenleben ein einziges Mal auf ärztliches Anraten gebadet, und der ganze Versailler Hof bebte und zitterte, wie der König dies Abenteuer bestehen würde. In einer französischen Chronik heißt es auch gelegentlich von einer schönen Hofdame, daß sie beim Galadiner leider so schmutzige Hände gehabt hätte, daß von der Schönheit ihrer Handform niemand einen ergötzlichen Eindruck hatte, und gewissenhaft setzt der Chronist hinzu: „Man sollte sich doch wenigstens täglich einmal die Hände übergießen und, wenn möglich, auch ebensooft das Gesicht abspülen." kos.

TU. **Erhöhung der Bierpreise in Baden.** Wie der Mittelbadische Brauereiverband dem Badischen Gastwirteverband mitgeteilt hat, beabsichtigen die badischen Brauereien mit Wirkung vom 1. Novbr. eine Erhöhung der Bierpreise vorzunehmen. Es soll betragen der Preis für das 8prozentige Bier 270 Mk. und derjenige für das 12prozentige Friedensbier 380 Mk. pro Hektoliter. In den nächsten Tagen findet eine Besprechung der Gastwirtevertreter mit den Brauereien statt, in der die neuen Ausschankpreise festgesetzt werden sollen.

DZ. **Warenproben und Briefe mit verbotenem Inhalt nach dem Ausland.** In letzter Zeit werden wieder häufig Warenproben mit Gegenständen, die einen Handelswert haben, und Briefe mit zollpflichtigen und anderen verbotenen Gegenständen nach dem Ausland, besonders nach der Türkei, ausgeliefert. Derartige Sendungen sind unzulässig. Ausnahmsweise sind nach der Türkei Warenproben zugelassen, die Arzneimittel sowie chirurgische und andere die Gesundheitspflege betreffende Gegenstände enthalten.

△ **Kriegsbeschädigte** werden darauf hingewiesen, daß das Landesgewerbeamt in Karlsruhe beabsichtigt, von Ende November d. Js. bis Ausgang März nächsten Jahres **Kurse für Handwerker und Industriearbeiter** zu veranstalten, deren Besuch besonders für fortbildungsbedürftige Kriegsbeschädigte von Nutzen sein dürfte. Die Kurse, welche durchschnittlich die Dauer von 2—3 Wochen haben und in Karlsruhe oder Ettlingen zur Veranstaltung kommen sollen, sind vorgesehen für Maler, Elektroinstallateure, Mechaniker, Blechner, Schlosser, Schmiede u. andere Metallgewerbe, Hufschmiede, Sattler, Tapeziere und Polsterer, Schreiber, Schneider, Ofenhafner und Kaminfeger. Für bedürftige Kursteilnehmer bestehen weitgehendste Vergünstigungen. Auch **Kriegerwitwen**, die Kleidermacherinnen sind, können an einem dreiwöchentlichen Kurs im Maßnehmen, Zuschneiden und Herstellen verschiedener Kostüme teilnehmen. Nähere Auskunft über diese Halbjahreskurse wird Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in der Berufsberatungsstelle der Amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene erteilt. (Schloß, rechter Flügel, 3. Stock, Zimmer 10.)

△ **Kranzniederlegung.** Am heutigen Todestage des Oberbürgermeisters **Moll** wurde von der Stadtgemeinde ein Kranz am Grabe niedergelegt.

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

* **Kapitalismus oder Sozialismus?** Ueber dieses Thema sprach gestern abend in einer gutbesuchten Versammlung der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Dr. **Jung**-Zweibrücken. Er entwickelte in scharfen, klaren Umrissen das Herauswachsen des Kapitalismus als Wirtschaftsform aus der mittelalterlichen Feudalwirtschaft und die Erstehung des materialistischen Sozialismus von Karl Marx, der alle ethischen Werte, selbst die eines wahren Sozialismus, zu vernichten bestrebt ist. Der Redner kam am Schlusse seiner Ausführungen zu einer unbedingten Bejahung der kapitalistischen Wirtschaftsform mit ihrer Eigenart, dem Tüchtigsten und der schöpferischsten Arbeit die größte Wirtschaftsmacht zu verleihen. Den Kapitalismus des mobilen Geldes, den der Börse, bei dem nicht die Arbeit, sondern der größte Geldsack den Ausschlag gibt, den schmarotzenden Spekulationskapitalismus lehnte er schärfstens ab, desgleichen den sogenannten Sozialismus, der im Verein mit der rein kapitalistischen Einrichtung der **Demokratie** nur einen Kapitalismus unter geborgtem Namen darstellt. Egoismus und Materialismus seien die Blüten, die großgezogen werden, wenn Sozialismus nicht mehr als wirtschaftliche, sondern als Weltanschauungsfrage behandelt werde. Der Redner richtete vor allem an die Jugend die Mahnung, nicht den betörenden agitatorischen Schlagwörtern zu folgen, die weniger Arbeit und mehr Genuß versprechen, die das sittliche Gefühl im Menschen zerstören. Wahrer Sozialismus als Weltanschauung sei das Kant'sche Pflichtgefühl das uns arbeiten heißt, nicht um des persönlichen materiellen Vorteils willen, sondern als Diener des Staats, der Volksgesamtheit.

Der Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Er wurde nur zeitweise durch kindische Zwischenrufe von Jungen in kurzen Kniehosen, Russenkitteln und wallendem Haupthaar gestört.

Veranstaltungen.

△ **Musikverein.** Für die Aufführung der Matthäus Passion von Joh. Seb. Bach am 1. November, die unter Leitung Felix Lederers und der Mitwirkung des Nationaltheaters-Orchesters und eines Knabenchors stattfindet, sind wiederum allererste Solisten verpflichtet worden. Die weiblichen Stimmen werden Lotte Leonhard, Berlin (Sopran) und Anna Erler Selmanbt, München (Alt) übernehmen. Den Evangelist (Tenor) wird Kammersänger Karl Erb, München, den Christus (Baß) Kammersänger J. v. Raatz-Brockmann, Berlin, den Petrus (Baß) Fritz Seefried, Mannheim, singen. Am 31. Oktober geht dem Hauptkonzert ein Vorkonzert (die Generalprobe) voraus.

△ **Der Kaufmännische Verein** veranstaltet am kommenden Mittwoch im großen Saale der „Liedertafel" einen **Rezitationsabend** mit Herrn Schauspieler **Neumann-Hodiß** als Redner. Der hier zur Genüge bekannte Künstler wird an diesem Abend eine neue, im wesentlichen moderne Vortragsfolge bringen, die neben der ernsten auch der heiteren Kunst genügend Spielraum läßt. Wer sich eine Stunde fröhlichen Genießens sichern will, versäume deshalb diesen Vortrag nicht.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
Oktob.	Nr.	Miete	Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
18. D.	4	V. V.	Luise Millerin	7	II. Akademiekonzert	7
19. M.	10	C	Bürger Schippel	7½	Iphigenie auf Tauris	7
20. D.	11	B	Menagerie	7½		
21. F.			Verpflichtung A: Otello	7		
22. S.	11	D	Hero und Leander	7	Der Vetter aus Dingsda	7
23. S.	11	C	Ariadne auf Naxos	7	Der Herr Verteidiger	8

Aus der Pfalz.

Pfälzische Dienstnachrichten.

NDB. **München**, 14. Okt. Justizverwaltung: Mit Wirkung vom 1. Dezember 1921 an wird der Vollstreckungssekretär bei dem Amtsgericht Rockenhausen, Christian Bauer, auf sein Ansuchen in gleicher Diensteigenschaft an das Amtsgericht Frankenthal in etatsmäßiger Weise versetzt. Bezirksämter: Vom 1. November 1921 an wird der auf Probe angestellte Militär...wärter Friedrich Horn, Hilfsassistent im Waldmoor zum Kanzleiassistenten bei dem Bezirksamt Außensitz Waldmoor in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt.

DRB. **München**, 18. Oktober. Reichsverkehrsministerium: Zweigstelle Bayern: Vom 1. November 1921 an wird der Vorstand der Stationsverwaltung Boehl-Iggelheim, Eisenbahninspektor Karl **Bohlander** auf sein Ansuchen in gleicher Diensteigenschaft an die Bahnhofsverwaltung Hochspeyer als deren Vorstand versetzt. Der vorbehaltlich der Bestimmung des zukünftigen Dienstortes beförderte Eisenbahninspektor Jakob **Haury** in Marnheim ist auf sein Ansuchen der Bahnhofsverwaltung daselbst als deren Bahnhofsvorstand zugeteilt.

*

§ **Ludwigshafen**, 18. Oktbr. Der neue große Exerzierplatz, der den französischen Besatzungstruppen zwischen Mundenheim und Oggersheim zur Verfügung gestellt werden mußte, ist gestern von der Militärbehörde in seiner ganzen Ausdehnung in Besitz genommen worden. Nach einer amtlichen Mitteilung ist nunmehr das gesamte Gebiet Militäreigentum. Allen Nichtmilitärpersonen ist bei Vermeidung sofortiger Verhaftung das Betreten des Platzes auch außerhalb der Exerzierzeit aufs strengste verboten. Nur die Feldwege, die über den Platz führen, können nach den auf den vorhandenen Wegweisern ersichtlichen besonderen Vorschriften betreten werden.

Gerichtszeitung.

DZ. **Karlsruhe**, 14. Oktbr. Der sechste und in seinen Folgen wohl schwerste Schwurgerichtsfall betraf die Anklage gegen den 60 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Josef **Hainl** aus Neusatz (Amt Bühl) wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Die Bluttat ereignete sich am 24. August, abends, in Rastatt. Nach vorausgegangenem kurzen Wortwechsel stieß Hainl seinem Hausherrn, dem 54jährigen Werkmeister Franz Maier, im Hofe das Messer in den Unterleib, was zu innerer Verblutung führte. Die Verhandlung ergab einen krassen Unterschied in der Persönlichkeit des Täters und seines Opfers. Jener ist ein wegen Körperverletzung und Bedrohung vielfach vorbestrafter, streitsüchtiger Mensch, dazu arbeitsscheu und dem Trunke ergeben. Selbst bezirksamtliche Auflagen, für seine Familie zu sorgen, nützten nichts. Im Gegenteil: er nahm noch vom sauren Verdienst seiner Waschen und Putzen gehenden Frau, die obendrein Prügel erhielt. Ganz anders der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene; er erfreute sich des allerbesten Rufes, war ein fleißiger Arbeiter, als solcher bereits 30 Jahre an gleicher Stelle. Maier hinterließ eine Witwe und fünf Kinder. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Versagung mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof gemäß dem Antrage des Staatsanwalts gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren verhängte.

Sportliche Rundschau.

Eröffnung der Hockeyspielzeit durch V. f. R.

1. Bonner Hockey- und Tennisverein — 1. V. f. R. 2:3 (0:1).

Am 15. Oktober eröffnete die **Hockeyabteilung** des **Verein für Rasenspiele** ihre diesjährige Spielzeit durch das Wettspiel gegen Bonn, das nach scharfem Kampfe vom Verein für Rasenspiele knapp gewonnen wurde. Infolge der Platzkalamitäten der letzten Zeit fehlt der Mannheimer Mannschaft noch viel am Training; der neue eigene Platz, der in absehbarer Zeit in Betrieb genommen wird, wird wohl diesem Mangel abhelfen. Im ganzen war das Spiel recht offen und schön; im Tempo mitunter äußerst schnell. Das Resultat entspricht der Spielstärke der Mannschaften, wenn auch das entscheidende Tor durch Pech für Bonn verloren ging. Das Spiel stand von Anfang an im Zeichen eines energischen Kampfes; die erste Halbzeit brachte nur für V. f. R. ein Tor. Gleich nach Halbzeit gelang es Bonn, gleichzuziehen und kurze Zeit darauf ein Tor durch prachtvolle Verwandlung eines Eckballes zu erzielen. Mannheim setzte darauf Dampf auf und kann sofort ausgleichen. Beim Stande von 2:2 entwickelte sich dann das Spiel zu beiderseits energischem Kampfe, der mit äußerstem Tempo bis zum Ende durchgehalten wurde. Schließlich gelang es V. f. R. kurz vor Schluß durch ein Mißverständnis der Bonner Verteidigung, das geschickt und rasch ausgenutzt wurde, das Spiel für sich zu entscheiden. Bei Bonn gefielen in erster Linie der Torwächter, der Hervorragendes leistete. Die Mannheimer Mannschaft war im einzelnen vielleicht ausgeglichener, im Zusammenspiel aber ungenau.

1. Frankfurter Turnverein von 1860 — 1. V. f. R. 2:3 (1:3).
2. Frankfurter Turnverein von 1860 — 2. V. f. R. 2:9 (1:5).

Am Sonntag war der Frankfurter Turnverein mit 2 Mannschaften in Mannheim zu Gast. Das Spiel der 1. Mannschaft war beiderseits sehr temperamentvoll, aber nicht sehr genußreich, mit dem Spiel gegen Bonn am Vortage jedenfalls nicht zu vergleichen! In beiden Mannschaften recht gute Einzelspieler und teilweise sehr gutes Zusammenspiel, im ganzen aber etwas zerfahren. Unangenehm machte sich das viele Abseitsstehen bemerkbar, das dem sonst flotten Spielverlauf wesentlichen Abbruch tat. Die Frankfurter Mannschaft war ausgeglichener als die des V. f. R., bei Mannheim der Innensturm sehr flink und energisch im Nachsetzen. Sonst zeigte die Mannschaft einzelne Fehlstellen, die sich aber durch Training in Zukunft werden vermeiden lassen. Das Spiel der 2. Mannschaften stand unter dem Zeichen der absoluten Ueberlegenheit des V. f. R., dessen Mannschaft der ersten Elf an Taktik und Ballsicherheit wenig nachsteht. Frankfurt gelingt es in der 1. Minute, ein Tor zu erzielen, dem Mannheim in ziemlich gleichmäßigen Abständen 5 Tore folgen ließ. Nach Seitenwechsel das gleiche Bild. Mannheims flinker Sturm kann noch 4 Mal einsenden, Frankfurt dagegen nur noch einen Erfolg für sich buchen. Beide Mannschaften zeigten vielversprechendes Material und einwandfreies Hockey. Das Spiel war an sich schöner als das der 1. Mannschaften. △

Pferdesport.

sr. **Beschlüsse der Obersten Rennbehörde und Jockeybestrafungen.** In ihrer letzten Sitzung beschloß die Oberste Rennbehörde für Vollblutzucht und Rennen Herrn von **Borberg** eine Trainerlizenz zu erteilen, die beantragte Lizenz für Herrn R. v. **Weiternhagen** jedoch abzulehnen. Dann wurden noch eine Reihe Jockeys in Strafe genommen. O. **Schmidt** erhielt 300 ℳ Geldstrafe, weil er am Start des Schnellfeuerrennens zu Berlin-Grunewald am 1. Oktober entgegen der Verfügung der O.R. „Holt" gerufen hat. Je 300 Mark Geldstrafe erhielten die Jockeys **Staudinger** und **Altmann**. Sie hatten im Märkischen Ausgleich bezw. dem Renard-Rennen im Grunewald den Anordnungen des Richters und Starters keine Folge geleistet. Die Jockeys **Harras** und **Heidt** kamen mit Verwarnungen davon. Der erstere hatte beim Start im Märkischen Ausgleich das Band zerrissen, der letztere den Start des Faust-Rennens im Grunewald durch unruhiges Verhalten gestört.

Kraftfahrwesen.

△ **Das Bergrennen auf dem Königstuhl.** Bei der Reichsfahrt des A. D. A. C. ist auch das Bergrennen auf den Königstuhl bei Heidelberg glänzend verlaufen. Gerade bei der Schwierigkeit des Geländes und auf der kurvenreichen Strecke konnten sämtliche Fahrtteilnehmer ihre Tüchtigkeit beweisen; an die Güte und Zuverlässigkeit der Wagen wurden die höchsten Anforderungen gestellt. Aufs glänzendste bewährten sich die kleinen 8pferdigen **Dürkopp-Tourenwagen**, die mit **Hoffmann**-Leipzig und **Grün**-Köln am Steuer überlegen den 1. und 2. Sieg errangen.

Fußball.

sr. **Zwischenrunde des Fußball-Bundespokals.** Wie uns der Deutsche Fußballbund mitteilt, wird die Zwischenrunde des Bundespokals am 13. November die Gegner wie folgt zusammenführen: In Fürth treten sich der süddeutsche Verband und Berlin und in Halle der norddeutsche Verband und der mitteldeutsche Verband gegenüber. Die Bundesausschuß-Sitzung findet nicht in Hannover, sondern am 12. November in Halle statt, um den Vertretern Süddeutschlands und Berlins es zu ermöglichen, noch am Sonntag Fürth zu erreichen.

Leichtathletik.

sr. **Der italienische Marathonlauf** wurde unter Beteiligung von französischen Läufern über 42,750 Km. in Turin ausgetragen. Sieger blieb der Italiener **Malvicini** in 2:46:00 vor seinem Landsmann Aclasi in 2:47:30, dem Franzosen Charles Robert 2:50:32, Arri (Italien) und Djebella (Frankreich).

sr. **Neue französische Leichtathletikrekords** wurden bei einem Sportfest in Paris aufgestellt. Die neuen Höchstleistungen sind: 3000 Meter: Guillemot 8:45,2. — 300 Meter: Fery 26,0 Sek. — 500 Meter-Hürdenlaufen: Berthier 1:17,6.

Neues aus aller Welt.

— **Warnung vor neuen „Millionen"-Unternehmungen.** Die B. Ztg. warnt vor einem den Wettkonzernen ähnlichen neuen Unternehmen, das in den Blättern verführerische Versprechungen macht, Kriegsanleihe zum Nennwerte kaufen zu wollen. Den gutmütigen Verkäufern wird dann klar gemacht, daß sie den Nennwert voll erhalten, allerdings durch einen Scheck, der frühestens am 15. Jan. nächsten Jahres eingelöst werden kann. Auf diese Weise will sich der Unternehmer Betriebskapital verschaffen.

— **Abwanderung aus den Leuna-Werken.** Die Explosionskatastrophe von Oppau hat eine starke Abwanderung der Arbeiter aus den Leuna-Werken zur Folge. Hunderte von Arbeitern haben ihre Arbeit bereits niedergelegt, so daß in einzelnen Teilen des Werkes bereits Arbeitermangel sich bemerkbar macht. Daraufhin erläßt die Direktion des Werkes zur Beruhigung der Arbeiter eine Erklärung über die Ungefährlichkeit der im Leuna-Werk hergestellten Erzeugnisse. Auch der Stickstoffausschuß des Landwirtschaftsministeriums hat die Frage geprüft, ob die Verwendung und Lagerung der in den Stickstoffwerken erzeugten Produkte mit Gefahr verbunden sei und kommt zu einer strikter Verneinung dieser Frage.

— **Eine Klostergründung in Bayern.** Wie der „Bizanika Denik" meldet, hat der Abt des Prämonstratenser-Klosters in Tepl in Böhmen das ehemalige auch den Prämonstratensern früher gehörige Kloster **Speinshart in der Oberpfalz** gekauft, um eine Expositur seines Klosters dort zu begründen. Zwei Stiftsherren sind bereits dorthin übergesiedelt. Das Kloster Tepl gilt als eines der reichsten Klöster des genannten Ordens.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Gummiwerke Neckar A.-G., Friedrichsfeld i. B.

Die am gestrigen Montag unter dem Vorsitz von S. Jacobowitz in Stuttgart abgehaltene außerordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die Vorschläge des Aufsichtsrats, die dahin gingen, das 5 Mill. ℳ betragende Aktienkapital auf 10 Mill. ℳ zu erhöhen durch Ausgabe von 300 000 ℳ Vorzugsaktien mit 25fachem Stimmrecht und 4 700 000 ℳ auf den Inhaber lautenden Stammaktien. Beide Aktiengattungen sind von der Gründung der Gesellschaft (März 1921) an dividendenberechtigt. Sämtliche Aktien werden von der Firma G. Beißwenger u. Co., Kommanditgesellschaft, Stuttgart, zu 125% übernommen mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 5 zu 1 zum Kurse von 135% anzubieten. Ein weiterer Beschluß der Versammlung ging dahin, den Schluß des Geschäftsjahres von 31. Dezember auf 31. März zu verlegen. In den Aufsichtsrat neu gewählt wurde Direktor Arno Kuhn von der Süddeutschen Bank in Mannheim. Der Geschäftsgang der Werke wird als sehr günstig bezeichnet; der monatliche Umsatz soll sich um 2—3 Millionen erhöht haben.

Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat ihren Preis für Weizenmehl Spezial 0 auf 725 ℳ pro 100 kg ab Mühle erhöht, Roggenmehl kostet gegenwärtig 515—550 ℳ die 100 kg ab süddeutschen Mühlen.

Die Vereinigten Hüttenwerke Burbach-Eich-Düdelingen haben im abgelaufenen Geschäftsjahr 1920/21 mit 30 182 555 Franken abgeschlossen ausschließlich des letztjährigen Vortrages auf neue Rechnung mit 71 032 Franken. Nach Abschreibung von 10 307 662 Franken auf die Hüttenanlagen und 4,5 Mill. Franken für soziale Zwecke verbleibt ein Reingewinn von 15 445 925 Franken. Der Verwaltungsrat schlägt der am 29. Oktober zusammentretenden G.-V. eine Dividende von 120 Franken pro Anteilschein vor. Dem Reservefonds sollen 772 289 Franken, der ersten Dividende von 25 Fr. auf 100 000 Anteilscheine 2,5 Mill. Fr., der zweiten Dividende von 95 Fr. 9,5 Mill. Fr. zugewiesen werden. In deutsche Mark nach dem heutigen Stand umgerechnet beträgt der Jahresabschluß rund 400 Millionen, der Reingewinn 150 Millionen.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 17. Okt. Auch heute wurden Bankaktien lebhaft gefragt und stellten sich höher: Badische Bank 560 G., Pfälzische Bank 275 G., Pfälzische Hypothekenbank 210 G., Rheinische Creditbank 290 G., Rheinische Hypothekenbank 225 bez. und G. und Süddeutsche Disconto 340 G. und f. Von Industrieaktien gingen Benz in namhaften Beträgen zu 565% um, ferner Freiburger Ziegel zu 510%, Seilindustrie zu 750%, Zellstofffabrik Waldhof zu 750%, Zuckerfabrik Frankenthal zu 730% und Zuckerfabrik Waghäusel zu 735%. Weiterhin war Geschäft in Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 2050 Mark, Badische Assekuranz-Aktien zu 2150 ℳ pro Stück, Mannheimer Aktienbrauerei zu 450% und in Ludwigshafener Aktienbrauerei-Aktien zu 680%.

Von der Frankfurter Börse. Im Anschluß an das Schreiben des Börsenvorstandes an die zuständigen Bank- und Maklervertretungen hat der Bank- und Börsenverein im Einverständnis mit dem Börsenvorstand eine Kommission eingesetzt, der die Aufgabe zufällt, den Handel im freien Verkehr streng zu überwachen. Sie wird ihr Augenmerk darauf richten, daß Werte solcher Unternehmungen vom Handel im freien Verkehr ausgeschlossen werden, für deren Beurteilung, sowohl des inneren Wertes, wie des Kursstandes, zuverlässige veröffentlichte Angaben fehlen. Sie ist bereits in Erwägungen darüber eingetreten, welche dem freien Verkehr bereits zugeführte Werte unter dieses Verbot fallen. Sie wird jedoch jetzt schon auf keinen Fall dulden, daß sich ein neuer Handel in Werten mit den obenbezeichneten Mängeln an der Börse etabliert. Uebrigens wird die Kommission in dauernder Fühlung mit dem beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes E. V., Berlin, bestehenden Ständigen Ausschuß für nicht notierte Werte vorgehen.

Von der Berliner Börse. Am heutigen Dienstag, den 18. Oktober und am Donnerstag, den 20. Oktober werden die Kursmakler in der Zeit von 2—4 Uhr, am Samstag, den 22. Oktober in der Zeit von 12—2 Uhr zur Erledigung von Reklamationen und zur Entgegennahme von Aufträgen in den Börsenräumen anwesend oder vertreten sein. An allen Wochentagen beginnt die Feststellung der Kurse für Devisen und Noten um 12 Uhr, am Samstag findet eine Feststellung der Kurse für Noten nicht statt. Die Feststellung der Kurse für Devisen beginnt am Samstag um 11 Uhr. An allen börsenfreien Tagen ist der Handel in Wertpapieren, am Samstag auch der Handel in Noten untersagt. Abweichend von § 13 der Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Wertpapierbörse können an denjenigen Tagen nächster Woche, an denen keine Börsenversammlungen stattfinden, Wertpapierlieferungen gemäß den geltenden Bestimmungen erfolgen.

Devisenmarkt.

= **Mannheim, 18. Okt.** (9.30 vorm.) Momentan ist eine gewisse Leichtigkeit im Devisengeschäft eingetreten. Die Mark kam heute früh mit 0,57 cents aus Newyork. Am hiesigen Platze wurden uns folgende Briefkurse genannt: Holland 6050, Kabel Newyork 176, London 680, Paris 1290.

= **Newyork, 17. Okt.** Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,55 (0,65¼) cents; das entspricht einem Kurs von 181.81 (152.65) ℳ für den Dollar.

Wien.	14.	17.	(in Kronen)		
Amsterdam	680.50	652.—	Paris	181.80	187.80
Berlin	19.22	18.22	Zürich	498.75	489.75
Kopenhagen	502.75	488.75	Marknoten	19.22	19.27
London	100.90	98.80	Lire-Noten	97.90	97.90

Zürich.	15.	17.	(in Franken)		
Berlin	3.80	3.90	Italien	20.55	21.50
Wien	0.35	0.27	Brüssel	39.75	39.—
Prag	5.80	5.70	Kopenhagen	102.25	99.—
Holland	180.—	175.25	Stockholm	123.—	121.—
New York	5.36	5.32	Christiania	63.25	64.—
London	20.69	20.55	Madrid	72.—	69.50
Paris	38.70	38.60	Buenos Aires	170.—	172.50

Amsterdam.	15.	17.	(in Gulden)		
Wechsel a. London	11.80	11.38	Wechsel a. Stockholm	69.40	68.25
„ „ Berlin	2.02	1.94	„ „ Christiania	38.25	38.15
„ „ Paris	21.60	20.90	„ „ New York	2.96	2.91
„ „ Schweiz	56.60	53.75	„ „ Brüssel	21.37	20.65
„ „ Wien	0.18	0.10	„ „ Madrid	—.—	38.55
„ „ Kopenhagen	56.25	56.—	„ „ Italien	—.—	11.55

Kopenhagen.	15.	17.	(in Kronen)		
Sichtw. a. Hamburg	3.93	3.28	Sichtw. a. London	20.43	20.40
„ „ Amsterdam	177.25	170.50	„ „ Paris	39.90	39.15
„ „ Schweiz	102.—	100.50	„ „ Antwerpen	38.15	37.40
„ „ New York	5.28	5.24	„ „ Helsingfors	8.20	8.25

Stockholm.	15.	17.	(in Kronen)		
Sichtw. a. Berlin	3.15	2.78	Sichtw. a. London	18.82	18.91
„ „ Amsterdam	144.70	147.—	„ „ Paris	31.51	31.75
„ „ Schweiz	83.25	84.50	„ „ Brüssel	31.25	31.00
„ „ Washington	4.36	4.37	„ „ Helsingfors	6.70	6.70

New York, 17. Oktober (WB) Devisen.

	15.	17.						
Frankreich	7.32	7.25	Schweiz	19.10	19.10	Spanien	13.35	13.38
Belgien	7.20	7.14	England	3.89	3.95	Italien	4.04	3.94
						Deutschland	0.65	0.55

Neueste Drahtberichte.

= **Berlin, 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Die Stettiner Oderwerke verteilen 20% Dividende aus 4,05 (1,14) Mill. ℳ Reingewinn. Außerdem wurde beschlossen, das Kapital um 8 Mill. ℳ Stamm- und 0,5 Mill. ℳ Vorzugsaktien zu erhöhen. Die Stammaktien werden im Verhältnis von 1 zu 1 zu 180% angeboten.

= **Berlin, 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Die Rheinisch-Westfälische Bleihändler-Vereinigung in Düsseldorf hat ihre Lagerpreise für Bleifabrikate um 250 auf 1700 ℳ pro 100 kg erhöht. — Der Kupferröhren-Verband in Köln hat seine Preise für Kupferröhren mit Wirkung vom 15. ds. ab erhöht, und zwar beträgt der jetzige Preis für 100 kg 5500 ℳ.

= **Berlin, 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Die Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen beantragt 25% (30%) Dividende sowie einen Bonus von 10% (wie i. V.). — Die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke in Dornap schlagen 25% Dividende vor.

= **Berlin, 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Die Generalversammlung der Sondermann u. Stier A.-G. in Chemnitz setzte die Dividende auf 15% fest. Die Erhöhung des Grundkapitals auf 20 Mill. ℳ ist beabsichtigt.

= **Berlin, 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Der Verband der Fabrikanten für Krawattenstoffe hat nach dem „Konfektionär“ am 14. Oktober erneut eine Verkaufssperre verfügt, die sich auf Verkäufe an das Ausland erstreckt.

= **Berlin, 18. Okt.** (Eig. Drahtb.) Die Preise für Möbelschlösser wurden wie folgt erhöht: Mit französischer Feder von 450 auf 550 ℳ, mit Zuhaltungen von 400 auf 450 ℳ. — Der Verband der Teekistenschlösser erhöhte den Teuerungszuschlag für Schlösser mit und ohne Zuhaltungen um 50% auf 550 ℳ und der Verband der Schweizer Schlösser von 500 auf 550%. Die Preise gelten auch für das Ausland, welches in Mark beliefert wird.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenmarkt.

m. Mannheim, 17. Okt. Trotz des heutigen jüdischen Feiertags war die Börse sehr gut besucht und die Stimmung charakterisierte sich auf der ganzen Linie als ausgesprochen fest. Die Preise, die genannt wurden, gingen zum Teil recht auseinander. In der Hauptsache wurde der Markt wieder von den Devisen beherrscht, und da die Mark weiter zurückging, so haben sich die Warenbesitzer vielfach ganz vom Markte zurückgezogen. Das Angebot war klein, während sich demgegenüber eine lebhaftere Nachfrage nach allen Artikeln einstellte. Für Weizen stellten sich die Forderungen im Frühverkehr auf etwa 250—260 ℳ ab Mitteldeutschland, doch wurden diese Forderungen im späteren Verlaufe bis auf 265—266 ℳ pro Zentner und teilweise noch eine Kleinigkeit darüber hinaus erhöht. Für badischen Weizen wie auch für württembergischen verlangte man 550—555 ℳ für die 100 kg, Frachtparität Mannheim. Roggen war ab mitteldeutschen Stationen zu 428—432 ℳ die 100 kg offeriert. In süddeutschem Roggen war das Angebot sehr klein. Gerste blieb in Braugerste weiter gut gefragt, während für Futtergerste etwas weniger dringende Nachfrage sich zeigte. Braugerste war in Ia. pfälzischer Ware zu 600—615 ℳ und in geringerer Ware zu 575—600 ℳ per 100 kg ab pfälzischen Stationen am Markte. Für württembergische Braugerste lauteten die Forderungen auf 550—580 ℳ, für bayerische auf 545—578 ℳ und für badische auf 570—575 ℳ für die 100 kg je nach Qualität, ab Verladestationen. Hafer war weiter recht fest und blieb gut gefragt; die Forderungen schwankten, je nach Qualität und Abladestation zwischen 393—424 ℳ für die 100 kg; ab badischen und auch ab württembergischen Stationen wurden verschiedentlich Abschlüsse zu 400 ℳ getätigt. Mais war nur spärlich offeriert. Die Forderungen sind weiter erhöht; man forderte ab süddeutschen Stationen 398—405 ℳ für die 100 kg. Auch Futterartikel hatten sehr festen Markt bei weiter erhöhten Preisen; man verlangte durchschnittlich etwa 15—20 ℳ für die 100 kg mehr, als in unserem letzten Bericht angegeben. Ebenso hatte Rauhfutter bei guter Nachfrage und erhöhten Forderungen festen Markt. Mehl war zu höheren Preisen am Markte, das Angebot war aber sehr klein und mitunter hatten norddeutsche Mühlen im Laufe des Vormittags ihre Offerten zurückgezogen. Für Weizenmehl, Marke Spezial 0, forderte man heute 750 ℳ und für Roggenmehl 560 ℳ für die 100 kg ab süddeutschen Mühlen, zu den Bedingungen der Vereinigung süddeutscher Handelsmühlen. Für Weizenkleie sowie auch für Roggenkleie verlangten unsere süddeutschen Mühlen 260—270 ℳ für die 100 kg ab Mühlenstation. Für Saaten sind die Preise weiter hoch; man forderte für Rotklee, neue Ware, 4000—4400 ℳ, für Luzerne Provence 3500—4500 ℳ für die 100 kg ab Verladestationen.

Berliner Metallbörse vom 17. Oktober.

Preise in Mark für 100 Kg.

	14. Oktob.	17. Oktob.		14. Oktob.	17. Oktob.
Elektrolytkupfer	4252	4365	Aluminium i. Barr.	5400–5500	7000–7400
Raffinadekupfer	3425–3450	4000–4100	Zinn, ausländ.	8300–8900	[illegible]
Blei	1225–1250	1600–1675	Hüttenzinn	8300–8400	[illegible]
Rohzink (Vb.-Pr.)	1425–1450	1625–1675	Nickel	7000–7100	[illegible]
do. (fr. Verk.)	1478	1544	Antimon	1400–1450	1750–1800
Plattenzink	1100–1125	1400–1450	Silber für 1 kg.	2050–2050	3300–3325
Aluminium	5300–5900	6800–7300			

London, 17. Oktober (WB) Metallmarkt. (in Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	14.	17.						
			best select.	70.50	75.—	Blei	23.05	23.05
Kupfer Kasse	67.05	66.50	Nickel	150.—	150.—	Zink rgt.	26.08	26.50
do. 3 Monat	68.75	67.75	Zinn Kasse	155.40	157.65	Quecksilber	10.—	10.—
do. Elektrol	76.50	75.—	do. 3 Monat	157.75	159.85	Antimon	40.—	40.—

Bremen, 17. Okt. Baumwolle 87.40 (80.10) ℳ für 1 kg.

Liverpool, 17. Oktober (WB) Baumwolle. (In engl. Pfd. v. 454 g.)

	14.	17.						
Umsatz	8000	8000	Dezember	12.47	11.84	Alexandria	48.40	48.75
Import	960	4566	Januar	12.40	11.72			
Oktober	12.76	12.20	Aegyptische	24.03	23.70	Oberägypt.	35.25	38.75
November	12.57	11.85						

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 17. Oktober (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	15.	17.	Zuf. zus.	33000	33000	stand wt.	14.—	14.—
Kaffee loko	8.18	8.90	Elektrolyt	13.—	13.—	Cred. Bal.	3.25	3.25
Dezemb.	7.34	7.64	Zinn loko	27.35	29.72	Zuck. Centrf.	4.11	4.11
März	7.74	7.76	Blei	4.72	4.72	Terpentin	75.—	75.—
Mai	7.81	7.83	Zink	4.85	4.70	Savannah	68.25	66.50
Juli	7.83	7.90	Eisen	20.75	20.75	N. Orl Baum.	19.—	18.50
Septemb.	7.92	7.97	Weißblech	5.—	5.—	Weizen rot	128.25	120.50
Baumw. loko	19.64	19.75	Schmalz wt.	10.10	10.10	Hart loko	127.25	119.50
Oktober	18.93	18.25	Talg	6.80	6.25	Mais loko	59.—	57.50
November	19.38	18.30	Baumwsatöl	8.25	8.50	Mehl niedr. P.	5.—	5.—
Dezember	19.21	18.34	Dezb.	8.73	8.73	höchst Pr.	5.75	5.75
Januar	19.02	18.30	Petrol. cases	12.50	13.50	Getrdfr. Engl.	5.—	5.—
Februar	18.96	18.10	tanks	7.—	7.—	Kontinent	22.—	22.—

Chicago, 17. Oktober (WB) Funkdienst (Nachdruck verboten).

	15.	17.						
Weizen Okt.	113.—	100	Roggen Mai	98.50	92.50	Schweine		
„ Dezbr.	113.75	102.75	Schmalz Okt.	9.05	9.00	leicht niedr.	8.15	8.35
Mais Okt.	—.—	—.—	„ Jan.	8.82	8.82	höchst.	8.60	8.65
„ Dezbr.	47.65	45.—	Pork Okt.	—.—	—.—	schw. niedr.	[illegible]	8.15
Hafer Dezbr.	34.15	32.65	Rippen Okt.	[illegible]	6.50	höchst.	8.55	8.75
„ Mai	38.95	37.15	Speck niedr.	[illegible]	—.—	Zuf. Chicago	4000	31000
Roggen Dez.	92.15	87.15	höchst.	7.75	7.50	Westen	40000	33000

Baumwolle. (Wochenbericht von Kneep u. Fabarius, Bremen.) Die allgemeine Verwirrung hat einen so ernsten Charakter angenommen, daß das ganze Wirtschaftsleben der Welt augenblicklich gefährdet erscheint. Trüber denn je erscheint heute die Zukunft, und zwar nicht nur für Deutschland, sondern für alle Staaten und alle Völker der Erde. Manchester mag reden von einer entschiedenen Besserung der Geschäftslage durch große Aufträge aus dem Osten, Amerika mag reden von Anzeichen einer Gesundung auf allen Wirtschaftsgebieten! Wenn man glaubt, sich ohne jede Rücksicht auf eine verhängnisvolle Entwicklung in den unterlegenen Ländern durchsetzen zu können, gräbt man sich selbst das Grab! Die Ernteberichte sind unausgesetzt sehr ungünstig, und wenn nicht die Weltlage einen bedrückenden Einfluß ausübte, würden die Märkte ein anderes Gepräge tragen. Was die Zukunft bringen wird, steht ganz und gar dahin. Alexandria und Bombay ruhig mit einem Rückgang der Preise, hervorgerufen durch die allgemein unfreundliche Weltlage.

Kaffee. (Wochenbericht der Firma Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg 8.) Die stürmische Aufwärtsbewegung in greifbarer Lokoware setzte sich auch in der abgelaufenen Berichtswoche infolge der am 20. Oktober erfolgenden Goldzollerhöhung von 900 auf 1900% unter lebhafter Beteiligung des inländischen Konsums fort. Schwimmende oder abzuladende Kaffees dagegen waren in den ersten Tagen der Woche stark vernachlässigt und wurden teilweise zu ermäßigten Preisen angeboten. Nachdem jedoch die Reichsmark infolge der ungünstigen Entscheidung über Oberschlesien Mitte der Woche eine rapide Verschlechterung erfuhr, zogen auch diese Partien etwas im Preise an, bewegen sich jedoch noch immer 10—20% unter den Weltmarktnotierungen. Neue Importe wurden infolge dieser Disparität nicht vorgenommen; auch das Ausland deckt seinen Bedarf vorläufig weiter aus den billigeren Angeboten der zweiten Hand. Heutige Notierungen je nach Qualität und Beschreibung: Java Robusta 14.50—15 ℳ, Santos (superior-extra-prime) 18—20 ℳ, gew. Zentralamerikaner 22—26 ℳ per ½ kg roh; verzollt zuzüglich 6.50 ℳ pro Pfund Zoll ab Inlandslager Hamburg.

Preiserhöhungen im Metallhandel. (Wochenbericht der Deutschen Metallhandel A.-G.) Die abgelaufene Berichtswoche war in den ersten Tagen, obwohl die Grundstimmung ziemlich fest blieb, zunächst recht ruhig. Mit dem Bekanntwerden der voraussichtlichen Entscheidung über Oberschlesien setzte jedoch sofort eine Aufwärtsbewegung ein, wie wir sie wohl kaum in diesem Ausmaße bisher gehabt haben. Elektrolytkupfer, das noch am 11. Oktober mit etwa 35.50 ℳ in Berlin notiert worden war, wurde am 12. Okt. mit 37.50 ℳ, am 13. Okt. mit 40 ℳ und am 14. Okt mit 42.50 ℳ per 1 kg offiziell notiert, hatte also eine Steigerung von 7 ℳ per Kilo in drei Tagen zu verzeichnen. Die übrigen Metalle wurden in entsprechender Weise ebenfalls heraufgesetzt, sodaß die heutigen Preise ganz erheblich über den Schlußnotierungen der Vorwoche liegen. Die Grundtendenz ist nach wie vor trotz kleinerer Schwankungen fest. Am Londoner Metallmarkt hat sich im Laufe der Woche für Kupfer eine geringe Abschwächung geltend gemacht, die aber in Deutschland infolge der Devisensteigerung nicht zum Ausdruck kommen konnte. Die übrigen Metalle waren auch in London weiter fest. Am Altmetallmarkt war die Tendenz dem Neumetallmarkt fast parallel. Die Preise sind auch hier ganz erheblich heraufgesetzt worden. Die Umsätze waren auf allen Gebieten sehr erheblich.

Englische Stimmen zur Rheinschiffahrt.

Einem Sitzungsbericht über die letzte Jahresversammlung der Vereinigung britischer Handelskammern, in der auch die Rheinschiffahrt zur Sprache kam, sei folgendes entnommen: A. Balfour-Sheffield brachte einen Antrag ein, der ausspricht, daß es im Interesse des britischen Handels liege, den Flußlauf des Rheins zu vertiefen, um es Seeschiffen zu ermöglichen, unmittelbar zwischen London und Basel zu verkehren. Der Rhein, so führte der Antragsteller aus, sei eine hervorragend schöne Wasserstraße, die aber durch den französischen Plan eines Seitenkanals aufs schwerste bedroht sei. Auch Großbritanniens Handel und Industrie würden dadurch benachteiligt werden. Wenige Leute hätten überhaupt eine Vorstellung davon, einen wie großen Verkehr ein Fluß wie der Rhein bewältigen könne. Vor dem Kriege seien jährlich 10 Millionen Tonnen Waren nach Mannheim gebracht worden, und es bestehe kein Grund, weshalb nicht dieselbe Menge nach Basel befördert werden könnte, wenn einmal der Fluß zwischen Straßburg und Basel richtig ausgebaggert sei. Alle Industrien Englands würden aus einer solchen direkten Verbindung mit der Schweiz und Norditalien Nutzen ziehen. Vyle-Birmingham war ebenfalls der Ansicht, daß der Rhein eine Arterie im internationalen Handel sei, die nicht durch einen Seitenkanal oder Einbauten für Kraftwerke unterbunden werden dürfe. Das berühre den britischen Handel in seinem vitalsten Interesse. Auch Stanley Machin-London äußerte die Meinung, daß man der Sheffielder Kammer zu Dank verpflichtet sei, daß sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen so außerordentlich wichtigen Gegenstand gelenkt habe, mit dem sich die Londoner Kammer schon vor einigen Monaten befaßt habe. Leider besitze Frankreich durch den Friedensvertrag gewisse Vorrechte, worauf es bestehe. Werde der Kanal gebaut, so würde dieser nach der Schätzung von Sachverständigen dem Flusse so viel Wasser entziehen, daß der direkte Verkehr zwischen Rotterdam und Basel nahezu aufhören müßte. Der Antrag wurde darauf angenommen. Die schweizerische Presse nimmt davon mit lebhafter Befriedigung Kenntnis, da sie bekanntlich genau auf demselben Standpunkt steht. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Aeußerungen Sir Joseph G. Broadbanks, Chefdirektor des Londoner Hafens, hingewiesen, die er, also eine Autorität ersten Ranges in Schiffahrtsfragen, in seiner Geschichte des Londoner Hafens tut und die für die Auffassung der Schweiz durchaus günstig lauten.

Die Rheinschiffahrt hat wiederum unter weiter verschlechtertem Wasserstande zu leiden. Die Beladung der Kähne muß daher weiter eingeschränkt werden. Der Leerraum ging hierdurch im Angebot zurück, desgleichen die Schleppkraft. Für die Tonne Schwergut wurden von Mainz nach dem Mittelrhein 21—23 ℳ für Schlepplohn, von der Ruhr nach Mainz 25—26 ℳ, bis Mannheim 26—28 ℳ bezahlt. Die Talschlepplöhne stehen über 400% über dem Normaltarif.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Pegelstation vom Rhein	13.	14.	15.	16.	17.	18.	Bemerkungen
Schusterinsel	0.44	0.53	0.35	0.40	0.48	0.56	Abends 6 Uhr
Kehl	1.45	1.45	1.46	1.34	1.37	1.39	Nachm. 2 Uhr
Maxau	2.95	2.91	2.93	2.82	2.82	2.84	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	1.71	1.69	1.67	1.67	1.59	1.61	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.79	0.42		0.45			F.-M. 12 Uhr
Caub		0.77		0.75	0.71		Vorm. 2 Uhr
Köln	0.29	0.20		0.24	0.22		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1.66	1.63	1.62	1.62	1.54	1.53	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.10	0.15	0.03	0.34	0.15		Vorm. 7 Uhr

Mannheimer Wetterbericht

vom 18. Oktober morgens 7 Uhr.

Barometer: 764,6 mm. Thermometer: 3,6° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 4,5° C. Höchste Temperatur gestern: 19.5° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstill. Nebel.

MARCHIVUM

Vereinsnachrichten.

§ Der Evangel. Mädchen-Verein „Euphrosyne" Mannheim veranstaltete am letzten Sonntag bei sehr gutem Besuche seinen dritten Familienabend im Nebenzimmer des Gasthauses „Arion" (Uhlandstr. 19). Den Hauptpunkt des Abends bildete der Vortrag des Leiters des Vereins, Herrn Ludwig Baunach über „Wo liegt das Glück". Er hat es, wie schon so oft wieder verstanden, seine Aufgabe glänzend zu lösen. Gedichte, verfaßt von unserer verehrten Mannheimer Dichterin Fräulein Sperling und von Mitgliedern des Vereins (Frl. Klara Gantner, Frl. Else Krüger, Mathilde Würtz, Helene Merzinsky, Käthe Dalmer, Anni Raab und Wilhelmine Schmitt) in sinnvoller Weise vorgetragen, paßten so recht in den Rahmen des Abends. Die verehrte Dichterin trug selbst zwei Gedichte in tief zu Herzen gehender Weise vor. Musikdarbietungen von Frl. Gisela Weiner, Erna Neumann und den Herren Wilhelm Wolfert, Hermann Wenk, Brach und Hartig, sowie Gesangsvorträge unserer geschätzten Mannheimer Konzert-Sängerin Rattloff schmückten den Abend aus. Die gut durchdachte Begrüßungsansprache hielt Frl. Ganter, das Schlußwort Frl. Sautermilch. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Es war wieder ein Abend, der die Anwesenden für einige Stunden die grauen Alltagssorgen vergessen ließ.

Aus dem Lande.

§ Oftersheim bei Schwetzingen, 17. Oktbr. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der frühere Gemeinderechner Jakob Siegel II. nahezu einstimmig gewählt.

§ Neckarhausen, 17. Okt. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, von den für das Hilfswerk in Rußland bewilligten 2000 Mark nur 500 Mark nach Rußland und 1500 Mark nach Oppau zu geben. — Nachdem die Almendverteilung am 1. Oktober stattfindet, wird das Veranlagungsjahr als vom 1. Oktober bis 1. Oktober laufend festgelegt. — Die Grab-, Beton- und Maurerarbeiten bezügl. des 4. Gemeindeneubaues werden an die Unternehmer Bühler und Wolf hier übertragen, die Arbeiten zum Ausbau der Wasserleitung in der Friedrichstraße und nach dem Friedhof und Gärtnerei Fl. K. dem Spenglermeister Gg. Koch in Edingen. Der Einbau eines Sinkkastens vor Schulz und Werz wird den Unternehmern Wolf und Bühler übertragen. — Der Entwurf zur Verteilung der Almend auf 1. Oktober d. Js. wird genehmigt. — Die Steinhauerarbeiten zum 4. Doppelhaus werden dem Steinhauermeister Adam Fundis in Sulzfeld übertragen. — Die Baumbesitzer sollen aufgefordert werden, die Bäume bis zum 1. Novbr. ds. Js. mit Klebegürteln zu versehen. Nach diesem Zeitpunkt geschieht dies auf Kosten des Besitzers durch die Gemeinde. — Mit der Ausführung der Arbeiten zur Verlängerung der Wasserleitung in der Friedrichstraße und zum Friedhof wird der Spenglermeister Gg. Koch in Edingen beauftragt. — Die Vergütung der Schulärzte wird auf Antrag von 2.50 Mk. auf 3 Mk. pro Jahr und Kind festgesetzt.

* Heidelberg, 17. Oktbr. Die Bauarbeiten am Neckarkanal sollen nunmehr endgültig im November bei Heidelberg in größerem Umfang beginnen. Zunächst kommt der Bau der großen Staustufe zwischen der neuen Brücke hier und Ladenburg sowie die Anlage eines Kraftwerkes in Betracht. Es sollen etwa 100 Arbeiter eingestellt werden, deren Zahl sich aber im Lauf der Monate noch steigern wird.

* Eberbach, 17. Oktbr. In dem Maschinenhause des Hammerwerkes und Werkzeugfabrik Ka. I Backfisch brach heute früh 5 Uhr ein Brand aus, der sich rasch nach dem Dachstuhl hin ausbreitete. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr vermochte den Brand alsbald zu löschen. Der Schaden ist bedeutend, doch durch Versicherung gedeckt.

* Pforzheim, 17. Oktbr. Die in der letzten Zeit hier verübten Einbruchsdiebstähle sind jetzt zum Teil aufgeklärt worden. Die Stuttgarter Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen in Stuttgart zwei Einbrecher- und Hehlerbanden ausgehoben und bei dieser Gelegenheit durch die Festnahme verschiedener Personen nicht weniger als 22 große Einbruchsdiebstähle in Pforzheimer Gold- und Silberwarenfabriken aufgeklärt, bei denen Metallvorräte und Fertigfabrikate im Wert von über 300 000 Mk. gestohlen worden waren. Auch in Pforzheim selbst konnten 5 weitere Beteiligte festgenommen werden. Der Haupttäter ist der Goldarbeiter Wilh. Stahl von Enzberg, der schon über 20 Einbruchsdiebstähle eingestanden hat.

* Wintersdorf, 18. Oktbr. Landwirt Johann Ruckenbrod wurde mit 330 von 475 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

§ Langenhaslach, 17. Oktbr. Dieser Tage kehrte der Landwirt Max Weber in seine Heimat Langenhaslach bei Meßkirch aus der Gefangenschaft zurück. Sein Name steht bereits auf der Totenliste des kürzlich fertiggestellten Kriegerdenkmals. Seit 1917 hatten seine Angehörigen kein Lebenszeichen von ihm erhalten.

* Vom Hohentwiel, 18. Oktbr. Ein menschliches Skelett, das noch nicht allzu lange in der Erde lag, wurde neben der Radolfzeller Landstraße bei Singen aufgefunden. Neben dem Skelett fanden sich Teile eines feststehenden Messers.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2

Knorr Hafermehl u. Reismehl geben wohlschmeckende, leichtbekömmliche und nahrhafte
Speisen für jedermann
für klein und groß, jung und alt, Gesunde, Kranke und Schwache

Versteigerung.

Aus gut bürgerlichem Haushalte versteigere ich am **Donnerstag, 20. Oktober 1921, vorm. 9 und nachm. 2 Uhr**

im Saale des grünen Hauses, U 1, 1

öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:
1 mittlerer Kassenschrank (la. Fabrikat)
1 Wohnzimmer nußb. pol.: Sofa, Büfett, ovaler Tisch und 6 Rohrstühle
1 eich. Eßzimmer: Büfett, reich geschnitzt, Diwan, Ausziehtisch und 9 Rohrstühle
1 Garnitur: Diwan, 6 Sessel und ovaler Tisch (Mahagoni),
5 vollst. Betten mit Roßhaarmatratzen u. Federbetten
2 „ Betten eil. m
1 großer prachtvoll. Pfeilerspiegel mit Goldrahme, 1 Diwan, 2 Sofas, 1 Vertiko, 2 Regulatoren, Pfeilerkommode, 3 Kommode, 1 Chaiselongue, 2 Waschkommode und 6 Nachttische mit Marmorplatten, Kleiderschränke, Weißzeugschrank, Garderobeschrank, 3 kompl. Kinderbetten mit Roßhaarmatratzen und Federbetten, Kinderbadewännchen, Kinderstühlchen, 1 Kinderschulbank
1 eich. Truhe, ovale u. 4-eck Tische, Nähtische
1 großer eich. Schreibtisch (Diplomat) Schreibtischsessel, 1 Eisschrank, Waschtische, Waschgestelle, Serviertische, Rohrstühle, versch. größere und kleinere Spiegel, Bilder, **Oelbilder,** Linoleum, Teppiche, Ausziehtische,
2 geschnitzte Lehnstühle u. Sessel,
1 Staffelei mit geschnitzt. Bilderkasten, Spieltische, verschied. Notenetagere, Büchergestelle, Paneels, 1 Stehpult, 1 großer Arbeitstisch, Toilettespiegel, Blumentische, 1 Kinderwagen, 2 große Schaukelpferde, 1 Nachtstuhl, 4 Notenpulte, Lexikon, Bücher, Klavierlampen, **1 Handschrotmühle** u. verschiedener Hausrat. 12706

Jul. Knapp, Ortsrichter, **U 3, 10,** Tel. 3036.

Der Kassenschrank und die kompl. Zimmer können am Mittwoch, den 19 Oktober 1921, nachmittags von 2½ Uhr ab aus freier Hand zum Anschlag gekauft werden.

Holzverkauf.

Ein Waggon 24 mm starke **tannene Bretter** in verschiedenen Längen und Breiten, ca. 25 cbm für Schreiner- oder Betonarbeiten geeignet, zum Preise von 520 Mk. frei Verladen Waggon Mainz zu verkaufen. Lagerplatz Firma Messerschmitt Mainz-Kastell. 12684

Bauberatung der Bad. Landwirtschaftskammer Karlsruhe.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen
Syphilis- Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung
Aufklärende Broschüre No. 5c diskret verschl. M. 3.— (Nachnahme M. 4.50)
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 35, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6933. E79
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Kartoffeln

verkauft ab hiesig. bess. Bahnhof in Waggonladung und auch zentnerweise. Bestellung, nimmt entgegen
Jos. Kaiser, Mannheim, M 2, 13
Telephon 8201. *406

= Schönheitspflege =
Schmerz- und narbenlose Entfernung von Haaren, Warzen u. Leberflecken, sowie Beseitigung all. Schönheitsfehler. — Gesichtsdampfbäder, Bestrahlungen beseitigen alle Hautunreinigkeiten. — Spezialbehandlung bei starkem Fettansatz, „Doppelkinn usw." Hand- und Fußpflege. S119
Geschw. Steinwand
Tel. 4013 MANNHEIM, P 5, 13 Tel. 4013

Dach- und Wandkonstruktion

2650 qm Grundfl., 30% Oberlicht, versandbereit u. montagefertig zu verkaufen; besonders geeignet für
Textil-, Maschinen-, Holzindustrie.
Zuschr. unt. **S. L. 4444** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** G112

Teure Eier sparen Sie durch Dr. Oetker's Milch-Eiweiß-Pulver
mit Triebzusatz
Nahrhaft u. gebrauchsfertig wie
2—3 Eiweiß
für Pfannkuchen, Klöße, Kuchen, Torten.
Man verlange Rezeptbuch C in den Geschäften oder von Dr. A. Oetker, Bielefeld

Färbe daheim mit **Brauns'schen** Stoffarben.
Reinige Deine Garderobe mit **Brauns'schem „Quodlin"**
Erneuere Ledersachen mit **Brauns'schem „Wilbra".** E196
Millionenfach bewährt. Einfach anzuwenden.
Unbedingt zuverlässig. Absolut unschädlich.
Überall zu haben.
Verlangen Sie beim Einkauf die lehrreiche Braunsche Gratisbroschüre

Süddeutsche Gärtner-Zeitung
Fachblatt der gärtnerischen Verbände von Baden, Bayern, Württemberg, Hessen und der Pfalz. Bestes und beliebtestes
Anzeigenblatt für die Gärtnerei
und mit ihr in Verbindung stehenden Berufszweige. Die S. G. Z. vertritt ausschließlich die Interessen der Gärtner Süddeutschl.
Unübertroffene Anzeigenerfolge
durch zahlreiche Anerkennungsschreiben glänzend bewiesen.
Erscheint wöchentlich 1 mal.
Man verlange Probenummern!
Verlag der Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheim · E 6. 2
Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. Nr. 17590 und Ludwigshafen am Rhein Nr. 2917 · Fernsprecher Nr. 7940—45.

Nur echt in diesem Original-Karton!

Warnung!
Durch unlautere Machenschaften wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines weltberühmten „20 Jahre jünger" minderwertige Präparate unterzuschieben. Wollen Sie echtes „20 Jahre jünger" haben, so nehmen Sie nur das in nebenstehendem Original-Karton verkaufte Präparat
„20 Jahre jünger"
(ges. geschützt)
auch genannt „Erlepäng" (ges. geschützt), gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „20 Jahre jünger" erhielt die Goldene Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger" färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „20 Jahre jünger" auch genannt „Erlepäng", ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Tausende Dankschreiben. Von Ärzten, Professoren usw. gebraucht u. empfohlen. „20 Jahre jünger" ist durch seine vorzügl. Eigenschaften weltberühmt. Karton 36 u. 40 Mk., extra hart für dunkle Haare 35 M. Porto extra. Nachahmungen weise man zurück. In allen besseren Friseurgeschäften, Drogerien und Apotheken zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt, wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten: S113
Hermann Schellenberg, Parfümerie-Fabrik
Düsseldorf 343, Florastraße 11.

Die millionenfach bewährte
Oel-Wachs-Schuhkreme
Diamantine
in bester Friedensqualität wieder erhältlich.
Man verlange Dosen mit eingelegtem Zettel „Friedensware"
Hersteller Rud. Starcke Melle i/H.

Tücht. Näherin
sucht noch Kundschaft außer dem Hause. Zuschrift. an **L. Schneider** Siedlung Hochuser 21 pt. An den Kasernen. *386

Pfälzer Kastanien
prima Ware, im en gros **zu verkaufen.**
Angebote an *422
Aug. Leibach
St. Martin (Pfalz).

Gesichts- und Schönheitspflege
Dame mit langjähr. Auslandspraxis nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause an. *402
Frau Deuster, Lortzingstr. 2, 1 Tr. l.

Pelze
jeder Art billigst nur
Waldhofstrasse 6.
Umarbeitungen sowie Reparaturen werden billigst und fachmännisch ausgeführt. *352

Hühner-Futter
Taubenfutter, Weckfutter, Mais, Fischmehl, Knochenschrot, Brackmann's Zwergmarke, Geflügelkalk, Eierpulver, Nagut-Extrakt, Nesteier, G747 Herbst's Hunde-Kuchen. Ia. Vogelfutter.
Samenhaus, F 1, 3.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

Achtung!
Hohe Preise f. getr. Kleider, Schuhe, Wäsche u. Möbel zahlt J. Scheps, T 1, 10. Telephon 4588. G124

Pelzmäntel
sowie Kragen, Muffe m. n. neuest. Form umgearb. u. neu angef. u. all. Art Fell. Siegel, P 4, 3. G106

Nähmaschinen
gebraucht, wenn auch nicht mehr nähend, zu kaufen gesucht. M. Pfaffenhuber, H 3, 2, Tel. 3830.

Offene Stellen

Gesucht zu baldigem Eintritt von großindustriellem Werk am Platze

Einkaufsbeamter

möglichst aus der Eisenbranche, mit Erfahrung in Betriebskontrolle.

Fakturist

mit fremdsprachlichen Kenntnissen und Fertigkeit in Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Stenotypistin

mit Kenntnissen in der englischen und französischen Sprache.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter Angabe von Alter, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter U. T. 194 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 11724

Jüng. Schiffbau-Ingenieur

für Konstruktionsbüro, möglichst mit Erfahrungen im Flußschiffbau

sofort gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf unter U. J. 184 an die Geschäftsstelle d. Bl. 12680

Leistungsfähige, rheinische

Sekt-Kellerei

sucht für Bezirk Mannheim und andere Städte branchekundige, tüchtige *411

Vertreter

gegen hohe Bezüge. Meldungen erbeten unter A. S. 38 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Leitung unserer Lohnabteilung suchen wir per sofort einen tüchtigen und selbständigen

Lohnbuchhalter

Angebote mit Gehaltsansprüchen an Fa.

Eug. & Herm. Herbst, Korsettfabrik **Mannheim.** 12636

Hiesiger großer Verband sucht tüchtigen gewandten G282

Expedienten

für Versandwesen, Statistik usw. Ausführliche Angebote unter M. M. 2477 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Tüchtiger

Schlosser

für Eisenkonstruktion, der sich auch auf Blech- und Schmiedarbeiten versteht, für dauernd sofort **gesucht.** *373

Berger & Rittmann, Liebigstr. 14

Erstklassige

Möbel-Polsterer

gesucht. 12712

M. Reutlinger & Cie., O 3,1.

Tüchtige

Poliere

für Hoch- und speziell Eisen-Betonarbeiten

sofort gesucht. 12638

Paul Schmidt Sohn, Worms.

Polier

bewandert in allen vorkommenden Arbeiten, für einen grösseren Neubau zur Aufsicht gesucht.

Angebote unter U. U. 195 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 12728

Bauführer

mit praktischer Vorbildung zur selbständigen Leitung und Abrechnung größerer industrieller Bauten zu baldigem Eintritt nach Ludwigshafen a. Rh. gesucht. Bewerber, die eine mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit auf größeren Baustellen nachweisen können, wollen sich unter Schilderung ihres Bildungsganges, unter Beifügung eines Lichtbildes melden unter **U. B. 177** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 12674

Modistinnen

Wir akzeptieren per sofort: *394

Eine I. Putzarbeiterin
Eine II. Putzarbeiterin
Eine Putzarbeiterin im III. Jahre nach der Lehre.

Es kommen nur durchaus tüchtige, flinke, an selbständiges Arbeiten gewöhnte Kräfte in Betracht, die Geschmack entwickeln.

Ferner jüngere Kräfte wie:

Putzarbeiterin im II. Jahre nach der Lehre.
Putzarbeiterin im I. Jahre nach der Lehre.

Arbeiterinnen die auf Dauerstellung reflektieren und bisherige Tätigkeit in nur ersten Häusern nachweisen können, mögen sich melden.

Geschw. Marx, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 8.

Herren-Konfektion.

Tüchtiger, selbständiger

Verkäufer

aus der Branche sofort event. zum 1. Dezember gesucht. *437

A. Steinbach
S 1, 2, Breitestraße.

Gewandte Stenotypistin

perfekt in Stenographie, für hiesiges Architekturbüro für die Nachmittagsstunden *391

sofort gesucht.

Angeb. unt. A. J. 29 an die Geschäftsstelle.

Lehrling

mit guter Schulbildung, von größerem Getreide-Kommissions-Geschäft per 12732

sofort gesucht.

Angeb. u. U. W. 197 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger Stenotypist(in)

kein Anfänger, gesucht B3700

Rechtsanwälte
Dr. Weingart u. Schindler
Mannheim, D 4, 6.

Für leichte Büroarbeiten eine

jüngere Anfängerin

mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine gesucht. 12730

B. Hess & Co., Q 7, 24

Selbständiges

Bürofräulein

welches mit allen Büroarbeiten vertraut ist, von einer Gas- und Wasser-Installations-Großhandlung *355

per sofort gesucht.

Nur erfahrene und tüchtige Bewerberinnen, welche schon in einem solchen Geschäfte tätig waren, wollen Angebote, Zeugnisabschriften, und Gehalts-Ansprüche unter A. H. 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

Flotte Stenotypistin

gesucht. G282

Eintritt möglichst bald. Anfängerin ausgeschlossen. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften sind einzureichen an die

Bergin-Anlage Rheinau

der Deutschen Bergin-Aktiengesellschaft für Kohle- und Erdölchemie in Mannheim-Rheinau.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt spätestens 1. November

unbedingt gewandte

Stenotypistin

Schriftliche Angebote an 12708

M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft
Friedrichsplatz 6.

Kassen-Kontrolleurin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Es kommen nur Damen in Frage, welche gleichen Posten längere Zeit in lebhaften Betrieben inne hatten. Vorstellung unter Vorlage von Original-Zeugnissen erbeten 12720

M. Hirschland & Co.

Selbständiger

Elektro-Monteur

per sofort gesucht. 7059

Adolf Betz

Installationsgesch. B 5, 3
Telephon 8231.

Tücht. Maschinen- u. Kragenbüglerinnen

finden dauernde, lohnende Beschäftigung bei *432

I. Spez.-Neuwascherei R 7, 38

Kinderfrau

oder **Mädchen** mit Zeugnissen oder Empfehlungen bei höchstem Lohn gesucht. Vorzustellen zwischen 4—6 Uhr **Viktoriastr. 12.** 7053

Tüchtiges, selbständiges

Mädchen

das kochen kann, gegen hohen Lohn zu baldigem Eintritt gesucht *389

M 1, 1, 2. Stock.

Kindergärtnerin

für vormittags zu einem 3jähr. Mädchen gesucht. Ludwig, Luisenring 39. *424

Braves, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt bei hohem Lohn u. guter Behandlung sofort oder 1. November gesucht. B3701 J 1, 9—10.

Junges

Mädchen

tagsüber für kleinen Haushalt gesucht. *428 Eisenbraun, L 7, 8.

Braves, ordentliches

Dienst-Mädchen

gegen hohen Lohn per 1. November gesucht. **Kaffee Habsburg** D 2, 4/5. *435

Sauberes

Dienstmädchen

bei gutem Lohn gesucht. **Leister, Café Stern** B 2, 14. B3695

Ehrliches Mädchen

oder **Frau** vormittags gesucht. *350

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Kräftiges

Mädchen

für Haushalt (2 Pers.) und Geschäft für Vor- u. Nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *426

Tücht. Alleinmädchen

für klein. Haushalt bei hoh. Lohn gesucht. *416 Vorzustell. zwischen 2—3 Uhr oder nach 6 Uhr. Renzstraße 7, parterre.

Tüchtiges, solides

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. *414 Dr. Bl, O 3, 1.

Anständ., solid. Herr, Witwer, Beamter, mit einem erwachsenen Sohn (Schüler), sucht zur Führung des Haushalts ehrenam. Person mit verträglichem Charakter als

Haushälterin

welche in der Lage ist, in ihrem Hause ein möbl. Zimmer zur Verf. zu stellen. (1 Bett vorh.) Angebote u. A. Q. 36 an die Geschäftsstelle. *407

Braves, tüchtiges

Mädchen

für sofort gesucht. *384

Metzgerei Leopold Bartel G 6, 7.

Tüchtige

Hausschneiderin

für Damen- und Kindergarderobe zu regelmäßiger Beschäftigung in Herrschaftshaus

gesucht.

Anfragen erb. unt. M. M. 2448 an ALA-Haasenstein & Vogler, Mannheim. G282

Ein Mädchen

tagsüber für Haushalt geg. hohen Lohn gesucht. Frau A. Reinig, Modes Gontardplatz 4. B3681

Suche per 1. Novemb. ordentliches, fleißiges

Mädchen

welches gut bürgerlich kochen kann, auch Hausarbeit mitübernimmt. Ebendaselbst wird ein ordentliches, tüchtiges

Zimmermädchen

eingestellt. Stellung dauernd, angenehm und gut bezahlt. B3680 Zu erfragen 2—5 Uhr. Augusta-Anlage 27, IV.

Jüngeres, braves

Mädchen

sofort gesucht. *399 **Rheindammstr. 43, 3. St.**

Sauberes Mädchen

auf einige Stunden vormittags gesucht. B3691 **Bäckerei, B 6, 7.**

Tücht. Alleinmädchen

zum 1. November event. früher gesucht. *362

Braunschild
Tattersallstraße Nr. 8, I.

Monatsfrau

täglich für 3 Stunden gesucht. C 1, 17, 4. St. Baum

Stellen-Gesuche

Kaufmann

lange Jahre im Ausland, perf. franz., engl. und ital., jedoch nicht Maschinenschreiber, sucht hier geeignete Stellung. Angebote u. B. A. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3702

Maschinenschlosser, verheiratet, schon mehrere Jahre auf Kranen gearbeitet, sucht Stellung als

Kranenführer.

Angebote unter A. L. 31 an die Geschäftsst. *393

Hauptgeschäftsführer

eines großen, von ihm ausgebauten wirtschaftspolitischen Verbands des bes. Geb., volkswirtschaftlich u. allgemein höchst gebildet, hervorragender Organisator, sucht aus besatzungspol. Gründen Stellung mit ähnlichem Industrie oder Organisation ab 1. November in Mannheim oder Umgebung zu vertauschen.

Gefl. Angebote unter A. R. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *409

Junger Mann, 19 J. alt, sucht B3688

Volontärstelle

in kaufm. Großbetrieb. Angeb. unt. Z. D. 99 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige B3696

Retoucheuse

in beiden Retouchen erfahren, sucht sofort oder später neue Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote unt. Z. Q. 11 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein, 17 Jahre, aus guter Familie, bisher zu Hause, sucht Stelle als angehende *397

Verkäuferin

Angebote u. A. N. 33 an die Geschäftsstelle.

Besseres Mädchen

das im Haushalt durchaus erfahren und selbständig ist, sucht Stelle als Alleinmädchen. *413 Zeugnisse vorhanden. Zuschr. unt. A. T. 39 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Haus 112

in Vorort Mannheim, schön gelegen, mit großem Garten, Kleintierhaltung mit evtl. freiw. 4 Zimmern und Küche, ist an raschentschl. Käufer sofort zu verkaufen. Anzahlung 30—40000 Mk. Agent verbeten. Angebote unter Z. N. 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schönes

Wohnhaus

mit evtl. freiwerdender 4 Zimmer-Wohnung in der Oberstadt für Mark 130 000 zu verkaufen.

Angebote u. B. C. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *430

Einfamilienhaus

8 Zimmer m. klein. Gart. in gut. Lage Heidelbergs zu verk. Ang. u. F. P. 4476 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B.

---

1 neuer Ulster

mittl. Figur. *398

1 gr. Wandbild

billig zu verkaufen.
Gr. Merzelstr. 29, V. r.

Winterkostüme

(dunkelgrau, fast neu, mittl. Fig.), **Wintermantel,** schwarzer Herrenüberzieher, mehrere Paar Damenschuhe (kl. Größe) billig zu verkaufen. *349

Anzusehen 2—4 Uhr **Rheinstr. 3, III St.**

Astrachan-Jacke

halblang, ganz gefüttert und wattiert, nicht getragen, für Mark 1000.— zu verkaufen. *341

C 1, 17, 4. Stock.

Fast neuer B3697

Gehrock-Anzug

mittl. schl. Figur preiswert zu verkaufen. Meerfeldstr. 64, I rechts.

---

1 eleg. Kostüm

mit Bluse, Gr. 44—48, **2 eleg. Herren-Mäntel** zu verkaufen. *410 **Akademiestr. 10, 4. St.**

Gasherd

4flam., längl., **Gaslampe, Blumentisch** zu verk. *338 **Beuber, S 4, 23/24.**

Guterhalt. Piano

preiswert zu verkaufen. Werderstr. 7, 2. Stock *400

Gr. Kinderbettstelle

m. Matratze, Tisch, Bilderrahmen mit Glas zu verk. U 3, 25, II., Wenz. *408

Guterhaltener

Korb-Kinderwagen

zu verkaufen bei *355

Strempfer
Angartenstr. 75, IV. St.

Herren-Fahrrad 412

wie neu, sehr billig zu verk. **L 2, 8, Niehr.**

Ein gut erhaltenes

Herrenrad

mit Freilauf zu 350 Mk. zu verkaufen bei *403 W. Neunstiel, H 4, 19/20

Staffelei

Serviertisch, Puppenwiege Schreibmappe, Toiletten-Eimer zu verkaufen. *415

Wendler, F 5, 1.

Ein eleganter

Salon

(Kirschbaum mit grünem Seidenbezug.) f. preiswert zu verkaufen. *423 R 7, 38, 2. Stock.

Elektromotor

6 PS, zu verkaufen.

Badische Papierindustrie
Rheinhäuserstr 48. 7069

Ein schöner 7061

Mahagoni-Salon

zu verkaufen.

Sofa mit Umbau und Spiegel, Damenschreibtisch mit Stuhl, 4 Sessel 1 Ziertischchen und ein Silberschränkchen. Langstr. 41, 2. Stock.

Kauf-Gesuche.

Gutgehende

Bäckereien, Metzgereien

mit Haus im Auftrag zu kaufen gesucht. Emil A. Siebenhaar, Immob.-Büro, Heidelberg, Wilh. Blumstr. 4, Tel. 2762.

Gebrauchter guterhaltener

Rohrplattenkoffer

zu kaufen ges. Gefl. Mitteilungen unter Angabe von Größe und Preis an Weidenhammer, Collinistraße 12a. *374

Suche gebrauchte, jedoch gut erhaltene

Leitspindelbank

zirka 2000 mm Drehlänge
„ 250 mm Spitzenhöhe
„ 700 mm Durchgang
im Kropf. *420

J. H. Rupp.
Mechan. Werkstätte
Emil Heckelstraße 91.

Kaufe

Wohn- oder Speisezimmer

wenig gebraucht. *433

Karl Schmalz
Collinistraße 20, part.

Gummibereiften

4 Tonnen-Anhänger

sucht 12734

Weinhandlung Eber in Haardt b. Neustadt.

Vermietungen

9 Zimmer-Wohnung

in der Heidelbergerstraße, für bessere Familie, die bereits behördliche Bewilligung für 9-Zimmer besitzt, **zu vermieten.** 12664

Maier-Picard, Lameystrasse 27

Haben Sie möbl. od. leere Zimmer an bess. Herren u. Damen, Büros, Lager., Tauschw. usw. zu vermieten *431 **oder suchen Sie** solche, dann wenden Sie sich an die

Erste Mannh. Wohnungs-Centrale P 7, 1 Heidelbergerstraße Ältestes Büro am Platze.

Möbl. u. leere Zimmer,

Laden, Werkstatt- u. Büro-Räume, Wohnungen, sow. Tauschwohnungen vermittelt, für Vermieter kostenlos. *429

Mannh. Wohnungs-Vermittlung Schwetzingerstr. 16, 1 Tr. Telephon 5540.

Miet-Gesuche.

Möbliertes Zimmer

für Dauermieter in gutem Hause per sofort gesucht.

Rosengarten-Restaurant Friedrichsplatz.

Tausche

meine schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, elektrisches Licht, in freier Lage Sammentals bei Heidelberg gegen 3—4 Zimmerwohnung in Mannheim. W. Rauh, Sammental bei Heidelberg, Waldstraße 10. B3667

Möblierte oder leere

1-2 Zimmer

mit Küche oder Mitbenützung, von besserer Dame mit bravem Kind in nur bestem Hause per sofort eventl. später gesucht. Preis Nebensache. Angebote unter Z. F. 1 an die Geschäftsst. *329

Wohnungsnot.

Wir suchen laufend für solvente Mieter möbl. u. leere Zimmer, Läden, Büros, Geschäftsräume, **Tauschwohnungen.** Für Vermieter kostenlos.

Wohnungsnachweis Q 3, 20, II. Tel. 4625.

Leeres Zimmer

zu mieten gesucht. Angebote erbeten unt. A. E. 25 an die Geschäftsstelle. *331

Möbl. Zimmer

von bess. Herrn sofort gesucht. Zuschriften unter A. O. 27 an die Geschäftsstelle. *389

Leeres, großes, oder 2 kleinere *406

Mansardenzimmer

von ruhig. sol. Fräulein in der Nähe Wasserturm per sof. zu mieten ges. Zuschr. u. A. P. 35 an die Geschäftsstelle.

Junger Herr sucht sofort

möbl. Zimmer.

Angebote u. A. O. 34 an die Geschäftsstelle. *401

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit von jungem besseren Ehepaar gesucht. *418

Angebote unter A. U. 40 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Weinkeller

mit Büro von mittlerer Weinhandlung zu mieten

gesucht.

Eventl. Hauskauf.

Angebote unter B. M. 347 an Rudolf Mosse, Mannheim. E112

Junges Ehepaar, Rheinländer, Kaufmann in leitender Position, sucht B3684

möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer

in gutem Hause. **Förster** bei **Hellmuth, Kaiserring 8.**

Zu tauschen gesucht!

2 Zimmer-Wohnung m. Küche und Zubehör in schöner Lage der Neckarstadt gegen 2—3 Zimmer-Wohnung Nähe Bahnhof oder Lindenhof. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. B3703

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 18. Oktober 1921
4. Volks-Vorstellung:

Luise Millerin
(Kabale und Liebe)

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akt. von Schiller
In Szene gesetzt von Hanns Lotz.

In den Hauptrollen: 38

Präsident von Walter	Hans Godeck
Ferdinand, sein Sohn	Richard Eggarter
Hofmarschall von Kalb	Georg Köchler
Lady Milford	Annemarie Wieser
Wurm, Haussekretär	Wilhelm Kolmar
Miller, Stadtmusikant	Robert Garrison
Dessen Frau	Julie Sanden
Louise, dessen Tochter	Lotte Doerner
Sophie, Kammerjungfer	Ortrud Mohr
Ein Kammerdiener	Fritz Linn

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kabarett Rumpelmayer!

Täglich abends 8¼ Uhr

Das humorvolle Programm
mit S251
ADOLF HARTLEY und HELENE SCHUELER.
Lachen ohne Ende.
½11 Uhr: **Das Publikum tanzt.**

Besuchen Sie das Wein-Restaurant
(Eingang durch den Wintergarten des Kaffee Rumpelmayer.)

Kammer-Lichtspiele

Ab Dienstag bis inkl. Donnerstag:
2 Uraufführungen

Der gelbe Diplomat
Wunderbares Filmdrama i. 6 Akten
Hauptdarsteller:
Friedrich Zelnik, Käte Haack
Grete Lundt etc.

Ferner:

Unter Bestien
Spannendes Sensationsdrama in 6 Akten
Hauptdarsteller:
Der Stierkämpfer Ursus.
Beide Films sind inhaltlich I. Ranges.

Anfang: S292
Wochentags ½4 Uhr, Sonntags ½3 Uhr

Kolosseum

Nur noch 3 Tage!

Damit allen Interessenten, die den großen Sittenfilm noch nicht gesehen haben, Gelegenheit geboten ist, bleibt das grosse Doppel-Programm bis einschl. Donnerstag auf dem Spielplan.

Das gelbe Haus
Prostitution
Sitten-Drama in 7 Akten mit
Reinhold Schünzel und Konrad Veidt

Albertini
Der Sturz von der Teufelsbrücke
Sensations-Abenteuer in 5 Akten.

Eintrittspreise von M. 3.— bis M. 5.40
Anfang 5 Uhr Letzte Vorst. 8¼ Uhr.

Ab Freitag Voranzeige Ab Freitag
Die Erbschaft der Jage Stanhope
Detektiv-Drama in 6 Akten.

Versäume niemand! Nur noch 3 Tage!

Walhalla

Altertümliche Zinnsachen

Größere Anzahl Gegenstände zu verk.
Degenhardt. bis 25. Oktober
Heidelberg, zur Messe Karlsplatz
II. Reihe Eckbude. E282

Institut Sigmund

A 1, 9 am Schloss — MANNHEIM — Tel. 4742
Auf Grund mehrerer Anmeldungen beginnt am 3. November ein **Abendkurs** zur Vorbereitung zur Realschulschluss- und Reichsverbandsprüfung. — Prospekt und Auskunft durch den Direktor H. Sigmund

E. Jacoby

Baden-Baden

z. Zt. mit den

neuen Modellen

Mannheim, Parkhotel

E282

Generalvertretung Lebkuchen & Hirsch, Mannheim, Dammstr. 32, Telephon 2294.

Rheumatismus, Gicht, Ischias

werden mit größtem Erfolg behandelt
Institut zur Behandlung chron. Leiden
Dr. Müller & Cie., R 4, 9 S136

Färberei Meier

Mannheim **P 1, 6 — J 1, 19** Telefon 3800
Ludwigshafen, Oggersheimerstrass 8
färbt, reinigt u. plissiert wie vor dem Kriege
bei billigen Preisen.
Mein Geschäft zählt zu den größten, leistungsfähigsten und besteingerichteten der Branche in Süddeutschland. S146

Arbeiter-Fortbildungs-Verein, N 3, 14
Dienstag, den 18. Oktober
beginnen im **K 5-Schulhaus**

Unterrichts-Stunden

in Buchführung, Deutsch, Stenographie, Englisch, Französisch, Zuschneiden für Schneider
Dauer des Unterrichts 4 Monate.
Honorar pro Unterrichtsfach 20 Mark.
Anmeldung Samstag abend im Vereinslokal „Alte Sonne" N 3, 14 oder Dienstag abend ½8—½9 Uhr im K 5-Schulhaus (Eingang Ring).
12578 **Der Vorstand.**

Der schlechteste Herd

wird wie neu hergerichtet. Personen und Backen garantiert S146
Bauschlosserei **Krebs, J 7, 11,** Ofensetzerei
Telephon 8219.

Wasserwaagen

in Holz und Metall sowie **Holzlatten u. Nivellierapparate** für Baugeschäfte und Fabriken liefert und repariert sofort
Weiszegger-Hahn
Schulstr. 20 Frankfurt a. M. Schulstr. 20

Damen-Hüte

in **reicher Auswahl, preiswert,** Vorjährige **Stoffe-, Seiden- und Samthüte** werden **modernisiert.** S139
A. Joos, Modes, Q 7, 20
Telephon 5036.

Das **Wupdich-ABC** ist aus
Ist Wupdich-Seife auch im Haus? S137

Die gutgekleidete Dame trägt

Korsetts

nach Maß von

Betty Vogel

Mannheim, P 5, 15/16

Aus prima Stoffen, guten Zutaten und 4 Haltern .... von **Mk. 170.—** an
S368

Volks-Theater

U 1, 6 Tel. 409 **U 1, 6**

Ab heute
Der Skelett-Reiter von Colorado
Wild-West! 6 Akte Wild-West!

Ferner S321
Das Herrenrecht
Filmdrama in 4 Akten.

Als Einlage **„Der Zirkuskönig"**
I. Teil: Die brennende Quelle
Nur noch 3 Tage!

Voranzeige: Ab Freitag:
Der Zirkuskönig II. Teil
Der Kassenraub im Zirkus King.

NORDDEUTSCHER LLOYD
+BREMEN+
Wöchentliche Abfahrten der regelmäßigen Passagier- und Frachtschiffe

BREMEN SÜDAMERIKA
Über Spanien I., II. u. III. Klasse ab Bremerhaven

Erste Abfahrt:
3. NOVBR. • D. SEYDLITZ

Doppelschraubendampfer „Seydlitz" mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, ist der zur Zeit größte deutsche Passagierdampfer nach Südamerika

Näh. Ausk., Fahrkarten u. Drucksachen durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
in Mannheim: Norddeutscher Lloyd
General-Agentur Hansa-Haus D 1, 7/8
in Freiburg: Friedrich Kehrbeck
Kaiserstraße 47 E194
in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd
Agentur Karl Friedrichstraße 22
in Ludwigshafen: Peter Rixius, G. m. b. H.
Oggersheimerstraße 34
in Ludwigshafen: Wilhelm Johann
Wredestraße 7
in Schwetzingen: K. Buchner, Nadlerstr. 4
in Weinheim: Heinr. Förster, Ehrenstraße 7

Restaurant „Alter Holzhof"
U 3, 19 Tel. 5971 **U 3, 19**
Ab heute
neuen süßen u. federweißen
Traubenwein. 12716

Geldverkehr.

Tüchtig. Kaufmann
Anfang der 30er, sucht
tätige Beteiligung
mit ca. 20 Mille an rent. Unternehmen. B3699
Angebote unt. A. B. 22 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2500 M.
gegen hohen Zins und gute Sicherheit v. Selbstgeber zu leihen gesucht. Zuschr. u. A. Y. 44 an die Geschäftsstelle. *497

Unterricht.

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
für Anfänger u. Fortgeschrittene 2 Mark pr. St.
Angebote u. T. P. 165 an die Geschäftsstelle. 686

Wer erteilt
Unterricht
im **Deutschen.** Nur wirkl. geeignete Leute wollen sich melden unter B. B. 46 an die Geschäftsstelle bis Bl. *434

Heirat.

Geschäftsmann (Kaufmann), kath., sehr solide, 10 000 Mark, sucht in ein Geschäft
einzuheiraten
oder sonst mit einem Fräulein bekannt zu werden. *426
Zuschr. unt. A. X. 43 an die Geschäftsstelle.

Heirat
Ingenieur, 25 Jahre, ev., schöne Erscheinung, sucht sich mit einer Dame von 19 bis 25 Jahren **zu verheiraten** am liebsten Einheirat, auch in Landwirtschaft. Zuschr. unt. A. M. 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *395

Arbeiter, 26 Jahre alt, ev., sucht zu gemeinsamem Theater- u. Konzertbesuch eine Lebensgefährtin, zwecks spät.
Heirat.
Zuschr. mit Bild, das sof. zurückgesandt wird, unter A. W. 42 an die Geschäftsstelle. *421

Vermischtes.

Klub
bittet betreffend. Herrn auf Dienstag, den 18. Oktober, 9 Uhr abends, im Rosengarten-Restaurant zur Besprechung. Weiße Nelke im Knopfloch. Wenn Zeit unpaß., Nachricht erbeten unter A. Z. 45 an die Geschäftsstelle bs. Bl. *430

Kegelbahn
in der Stadt gesucht für Montag, Mittwoch oder Freitag abend. Angebote unt. A. V. 41 an die Geschäftsstelle. *419

Perfekte
Dekorations-Näherin
nimmt Heimarbeit an. Angebote unter A. K. 30 an die Geschäftsst. *397

Trauringe
in jeder Breite und Schwere kaufen Sie am billigsten bei
Ludwig Groß
F 2, 4 a. S
Telephon 8203.

MARCHIVUM